bürgerAktiv

2023/24

DAS MAGAZIN DER STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Schwerpunkt sozialgenial – Engagement und Unterricht

gut **informiert**,
besser **engagiert**

bürgerAktiv informiert über die bundesweit wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland. Alle Meldungen sind redaktionell bearbeitet. bürgerAktiv-Meldungen erscheinen wöchentlich auf der Homepage und in der App sowie am Monatsende per E-Mail.

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play

bürger**Aktiv**

Nachrichtendienst Bürgergesellschaft

- wöchentlich aktuelle Meldungen
- monatliche Zusammenfassungen
- Archiv seit 2001

www.aktive-buergerschaft.de/buergeraktiv

STIFTUNG **AKTIVE BÜRGERSCHAFT**

Liebe Leserin, lieber Leser,

Das Titelfoto zeigt Schülerinnen und Schüler des Börde-Berufskollegs in Soest, die sich gegen Seximus und für Toleranz einsetzen. Mehr dazu ab Seite 6.

in diesem Magazin lesen Sie gute Nachrichten. Wir betonen das extra, weil es nicht selbstverständlich ist angesichts der ungewissen Zukunftsaussichten. Wo also kommen unsere guten Nachrichten her? Aus den Schulen in unserem Service-Learning-Programm sozialgenial. Da suchen junge Menschen mithilfe dessen, was sie im Unterricht lernen, nach Lösungen, um Missstände zu beheben: Am Börde-Berufskolleg in Soest wehren sich Schülerinnen und Schüler gegen Sexismus und setzen sich für Toleranz ein (Seiten 6–11). In Eitorf bei Siegburg holten Schüler Fachleute und Politiker an ihre Schule, um sie mit der Realität des öffentlichen Nahverkehrs aus Schülersicht zu konfrontieren und über Verbesserungsmöglichkeiten zu diskutieren (Seite 30).

So stärken Bildung und Engagement den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Hinter den engagierten Schülern stehen nicht minder engagierte Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen, außerschulische Partner und nicht zuletzt auch die Partner, Stifter und Spender aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe. In diesem Heft können Sie lesen, was einen Volksbank-Direktor antreibt, der Extrageld für die Schulen in seiner Region zur Verfügung stellt (Seite 34). Außerdem stellen wir Ihnen so-geht-sozialgenial.de vor: Dort finden Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter künftig alles, was sie für die Entwicklung und Durchführung von sozialgenial-Projekten brauchen.

Falls Sie unser Magazin kennen und nun die Informationen über die Bürgerstiftungen vermissen, die wir mit unserem zweiten Programmbereich unterstützen: Wir haben uns entschieden, jeweils einem Programmbereich die ganze Bühne zu geben. Um die Bürgerstiftungen geht es in der nächsten Ausgabe des bürgerAktiv Magazins, das 2024 erscheint.

Jetzt wünschen wir Ihnen eine anregende und interessante Lektüre über aktuelles Schülerengagement!

Caroline Deilmann
Programm-Leiterin Service Learning

Dr. Peter Hanker
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Aktive Bürgerschaft

Gudrun Sonnenberg
Redaktionsleiterin bürgerAktiv

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft ist die Support-Organisation der Bürgerstiftungen in Deutschland, Träger des Service-Learning-Programms sozialgenial für Schulen und Partner der Volksbanken Raiffeisenbanken. Innovative Engagementkonzepte sind unser Anliegen, Gutes besser tun unser Anspruch.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

STIFTUNG **AKTIVE BÜRGERSCHAFT**

FOTOS: Volksbank Mittelhessen (m.), Werner Kissel / Stiftung Aktive Bürgerschaft TITELSEITE: Timo Beylemans

Inhalt

6 **„Ihr lacht und schnaubt“**
Solidarität gegen Sexismus, Offenheit für LGBTQ+: Das wollten Schülerinnen und Schüler des Börde-Berufskollegs in Soest mit einer „Mutwoche“ und einem Aktionstag erreichen.

11 **Traut euch!**
sozialgenial ist eine Chance für die Schulsozialarbeit, meint Renata Seggewiß.

12 **So geht sozialgenial**
Ein Arbeitskreis für gute sozialgenial-Projekte: Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen haben so-geht-sozialgenial.de entwickelt – den Nachfolger der bewährten sozialgenial-Materialbox. Caroline Deilmann erklärt, was drinsteht und wem es nützt.

16 **Gleich loslegen können**
Was Mitgliedern des Arbeitskreises bei so-geht-sozialgenial.de wichtig ist.

18 **Frischer Wind fürs Schulprofil**
Wie die Lindenschule SBBZ Lernen in Ostfildern das Schülerengagement in ihren vielfältigen Projekten mit sozialgenial sichtbarer macht.

22 **Nachhaltig wachsen**
Eine kurze Geschichte von sozialgenial

24 **Erst die Siebte, dann die Elfte**
Die Mathilde Anneke Gesamtschule in Münster bietet sozialgenial jetzt auch in der Oberstufe an.

26 **„In der Oberstufe ist es was anderes“**
Lehrerin Silvia Taubert über die Verankerung von sozialgenial in Jahrgang 11 und die Unterschiede zum Engagement in Jahrgang 7.

30 **Warten auf den Bus**
Verspätungen, Zugausfälle und schlechte Anschlüsse: Bus und Bahn machen den Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs Siegburg in Eitorf das tägliche Leben schwer. Deshalb luden sie Fachleute und Entscheider zur Lösungssuche ins World-Café.

34 **„Wir sind in der Region verwurzelt“**
Bernd Wesselbaum, Chef der Volksbank Hellweg, fördert mit sozialgenial die Schulen in seiner Region. Das Echo macht ihn glücklich – auch wegen der Bank.

40 **Ausgezeichnete Projekte**
Ehre, Anerkennung und 250 Euro für die Projektkasse: Elfmal im Schuljahr zeichnet die Aktive Bürgerschaft ein „sozialgenial-Projekt des Monats“ aus.

44 **Was kannst du gut, was anderen nützt?**
Das Programm sozialgenial der Stiftung Aktive Bürgerschaft

46 **Lokale Mitmach-Stiftungen stärken**
Das Programm Bürgerstiftungen der Stiftung Aktive Bürgerschaft

48 **Wir sind für Sie da**
Das Team der Aktiven Bürgerschaft

50 **Gutes besser tun**
Die Stiftung Aktive Bürgerschaft

52 **Unsere Gremien**
Vorstand und Stiftungsrat

56 **Förderpartner werden**
Gemeinsam mit uns wirken

58 **Impressum**

FOTOS linke Seite: Timo Beylemans (o.), Stefan Nährich (m.), Werner Kissel (u.). Rechte Seite: Thorsten Arendt (o.), Timo Beylemans (u.)

FOTO: Timo Beylemans

„Ihr lacht und schnaubt“

Solidarität gegen Sexismus, Offenheit für LGBTQ+: Das wollten Schülerinnen und Schüler des Börde-Berufskollegs in Soest mit einer „Mutwoche“ gegen Sexismus und einem Aktionstag zu LGBTQ+ erreichen.

FOTO: Timo Beylemans

Sexistisches Verhalten: nicht bei uns. Das beschließen im Schuljahr 2022/23 die Zwölftklässler aus dem Religionskurs am Börde-Berufskolleg in Soest. Sie suchen Unterstützung bei ihrer Religionslehrerin Rieke Domagala und der Schulsozialarbeiterin Renata Seggewiß. Gemeinsam entwickeln sie eine Projektidee: Wir möchten uns aktiv im eigenen Schulumfeld gegen Sexismus einsetzen. Das Vehikel: eine „Mutwoche – Gemeinsam gegen Sexismus“ als sozialgenial-Projekt, weil Mut eine wichtige Voraussetzung für öffentliche Auseinandersetzung und die Suche nach Unterstützung ist.

Doch was ist eigentlich Sexismus? Was bedeuten Catcalling und Victim Blaming? Es folgt eine Phase intensiver Recherche. Den Schülerinnen und Schülern ist es wichtig, den Umgang mit Sexismus in ein positives Licht zu rücken, fernab vom Klischee eines „Emanzenthemas“ und der passiven Opferrolle. Deswegen wählen sie den Begriff „Mutexpert*innen“. Dieser impliziert, stark zu sein, mutig zu sein, sich für andere einzusetzen – ein zentraler Aspekt, um die Akzeptanz der ganzen Schule zu gewinnen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Umfragen zum Thema Sexismus, erstellen Plakate zu Themen wie „Sexismus in der Werbung“ und „Sexismus im Sport“, beschäftigen sich mit Schutzmaßnahmen vor Übergriffen und nehmen einen Podcast mit dem Titel „Femitalk“ auf. Eine selbst von übergriffigem Verhalten betroffene Schülerin verfasst sogar ein kleines Buch und macht auf Hilfsangebote aufmerksam. Das Thema erhält schon im Vorfeld so viel Aufmerksamkeit, dass auch die Schülervertretung und das Team des Programms „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ noch Beiträge zur „Mutwoche“ beisteuern.

„Viele haben sich geöffnet“

Im März 2023 findet sie schließlich statt, die „Mutwoche“. Herzstück ist eine interaktive Ausstellung im Forum der Schule, die die jungen Erwachsenen organisiert haben: Expertinnen und Experten aus Beratungsstellen und von der Polizei sind eingeladen worden, um das Thema multiperspektivisch zu beleuchten. Die Stadtbücherei hat ein Medienpaket geschnürt, andere außerschulische Partner stellen Flyer und Plakate zur Verfügung. Für die „Mutexpert*innen“ aus dem Religionskurs sowie ihre Lehrerin und die Schulsozialarbeiterinnen steht auch die Ansprechbarkeit im Fokus, symbolisiert durch einen „Mutexpert*innen“-Button, der zeigt: Wir sind da, immer bereit, zu informieren und auf die zahlreichen Hilfsangebote in der Region aufmerksam zu machen. „Viele Schülerinnen und Schüler, aber auch Kolleginnen und Kollegen haben sich geöffnet und sind vor den Plakaten und der Wandzeitung ins Gespräch gekommen“, berichtet Seggewiß aus ihren Beobachtungen, wie Lehrkräfte ihre Klassen durch die Ausstellung führen.

Das Thema bleibt präsent am Börde-Berufskolleg: Im Schuljahr 2023/24 wird es erneut eine „Mutwoche“ gegen Sexismus geben.

Nicht allein sein: Aktionstag LGBTQ+

Der Religionsunterricht der 11. Jahrgangsstufe startet im Schuljahr 2022/23 mit der Frage, worüber gesprochen und ein sozialgenial-Projekt gemacht werden soll. „Mit biblischen Themen erreicht man die Schülerinnen und Schüler dieser Altersgruppe nur selten“, sagt Rieke Domagala. Sie haben die freie Wahl. Schnell einigen sie sich auf das Thema LGBTQ+. Die Abkürzung steht für Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer und weitere Identitäten. Dass einige Schüler homosexuell sind und dies auch offen sagen, ist dabei nicht die einzige Motivation: „Es ist auch wichtig, aufzuklären an einer Schule, in der viele Kulturen aufeinanderprallen“, begründet die Schülerin Michelle Wuckert die Idee zu dem sozialgenial-Projekt.

Von Anfang an mit eingebunden ist wieder die Schulsozialarbeiterin Renata Seggewiß: „Ich habe in der Beratung dazu Schüler, die in sehr schwierigen Situationen sind, weil die Eltern das gar nicht akzeptieren können. Einige von ihnen haben zu Hause extreme Demütigungen oder Abwertung aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität erfahren und sind dadurch zutiefst verzweifelt“, berichtet sie.

Ablehnung in der Familie

LGBTQ+ passt ins ethische Handlungsfeld des Religionsunterrichts: Die evangelische und die katholische Kirche haben Schriften zur Homosexualität veröffentlicht, deren Inhalte die Schüler diskutieren. Einige berichten von ihren Coming-out-Erfahrungen, auch von Ablehnung in der Familie. Über Instagram werben sie für die Möglichkeit einer schulinternen LGBTQ+-Gruppe. Sie analysieren auch das Phänomen des Pinkwashings, bei dem Unternehmen nur aus Marketinggründen ein gayfreundliches Image pflegen.

Um ihre Mitschülerinnen und Mitschüler für LGBTQ+-Anliegen zu sensibilisieren, organisieren sie eine Extravorstellung im Kino. Das ist voll mit Börde-Schülern, als „Oskars Kleid“ gezeigt wird. Der Film handelt von einem Jungen, der ein Mädchen sein will und fortan ein Kleid trägt. „Der Film hat viele Schüler berührt“, sagt Seggewiß.

Die Schülerinnen und Schüler aus dem Religionskurs gestalten Plakate mit Informationen, Quizfragen für ein Glücksrad und regenbogenfarbige Eyecatcher, um ihr Anliegen in Szene zu setzen. All das mündet in den ▷

▷ „LGBTQ+ Visibility Day“ Ende März, einen Aktionstag, um mit wissenschaftlich fundierten Informationen und persönlichen Texten das Verständnis füreinander zu verbessern, um Ausgrenzung und Diskriminierung zukünftig zu vermeiden. Die schulpsychologische Beratungsstelle und die Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit stellen Broschüren zur Verfügung, auch die Stadtbücherei ist wieder beteiligt.

Das Börde-Berufskolleg in Soest ist seit 2019 Mitglied bei sozialgenial. Seitdem hat es dort verschiedene kleinere und größere sozialgenial-Projekte gegeben.

www.boerde-berufskolleg.de

Mehr über die „Mutwoche“ gegen Sexismus:

www.sozialgenial.de/beispiele

Auf einem Plakat stehen aufwühlende Worte: „Ihr schnaubt und lacht, wenn ich in der Nähe bin, ihr spuckt draußen ganz aus Zufall auf den Boden, wenn ich vorbeigehe … Nein, ihr trefft mich nicht, ihr stellt lediglich eure eigene soziale Inkompetenz zur Schau.“ Das hat Lucy geschrieben, eine Schülerin, die bis vor einiger Zeit noch Max hieß. Sie bezeichnet sich als Transfrau. Die Schulsozialarbeiterin Seggewiß wünscht sich: „Es wäre toll, wenn eine starke Persönlichkeit wie Lucy andere Schüler stärken könnte und die auch merken, dass sie nicht allein sind in der Schulgemeinschaft mit dem Thema.“

Gesprächsstoff im Vorfeld, Frohsinn am Aktionstag

Die Stimmung am Aktionstag ist fröhlich. „Es haben sich viele dafür interessiert, was uns sehr überrascht hat“, sagt Michelle Wuckert. „Es gab wenig negatives Feedback, nur von zwei oder drei Leuten, Schülern, die sagten, dass sie mit LGBTQ+ nichts zu tun haben wollten.“ Auch manche Klassen sind konservativer als andere: Rieke Domagala, die an der Schule auch Auszubildende aus dem Handwerk unterrichtet, nimmt wahr, dass das Thema im Vorfeld für Gesprächsstoff sorgt; offene Ablehnung habe es aber nicht gegeben.

Geht es weiter? „Wenn man das den Schülerinnen und Schülern aufdrängt und da fünf homophobe Schüler dabei sind, dann erreicht man eher das Gegenteil. Es muss schon eine Dynamik sein, das war in dieser Klasse besonders faszinierend, dass die so offen waren“, sagt Seggewiß. Domagala bilanziert: „Es ist ein Stein ins Rollen gekommen. Wir haben für beide Aktionen sehr, sehr viel Zuspruch erhalten, vom Kollegium und von den Schülerinnen und Schülern.“ Seggewiß ergänzt: „Das ist das, was uns antreibt, dass sich hier jeder willkommen fühlt.“ □

Sonja Beckmann

FOTOS: Timo Beylemans (l.), privat (r.)

MEINUNG

Traut euch!

sozialgenial als Chance für die Schulsozialarbeit

von Renata Seggewiß

Obwohl ich mich als Schulsozialarbeiterin von sozialgenial auf Anhieb angesprochen fühlte, weiß ich, dass es anfangs nicht immer leicht ist, das Wort sozialgenial mit Leben zu füllen. Auch mich haben die sehr individuellen Gestaltungsspielräume zunächst etwas verunsichert. Umso mehr möchte ich mit diesem Text Kolleginnen und Kollegen aus der Schulsozialarbeit ermuntern, sich auf diese besondere Projektform einzulassen. Denn es ist gerade das Alles-kann-nichts-muss-Prinzip, das die Chance bietet, verschiedenste Ideen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen der sozialgenial-Standards umzusetzen. Auch stellt das gemeinschaftliche Arbeiten zwischen Schulsozialarbeit, Lehrenden und Lernenden auf Augenhöhe einen großen Gewinn für unsere Profession dar.

Während in unserem Praxisalltag meist Probleme und Sorgen der Schülerinnen im Vordergrund stehen, geht es in sozialgenial-Projekten um facettenreiche Themen. Das bietet gute Zugangsmöglichkeiten zur gesamten Schülerschaft. So können wir Schulsozialarbeitenden präventiv arbeiten und für bestimmte Themen – wie beispielsweise LGBTQ+ oder Sexismus – sensibilisieren. Gleichzeitig werden wir durch unsere Präsenz in den Projekt-Klassen für die Lernenden vertraut und dadurch nahbarer.

Obwohl ich im Alltag grundsätzlich versuche, Ressourcenorientierung zu leben – also an den Stärken der Schülerinnen und Schüler anzusetzen –, bin ich im Rahmen von sozialgenial immer wieder selbst verblüfft, welch starke Effekte Lob, Anerkennung und Wertschätzung auf Jugendliche haben können. Schwachpunkte in den Schulfächern treten in den Hintergrund, wenn jemand plötzlich merkt, dass er durch sein Engagement in anderen Bereichen Großes bewegen und anderen Menschen helfen kann und dass dies durch die feierliche Verleihung der sozialgenial-Zertifikate oder sogar Berichte in der Presse gewürdigt wird. Dieses „Du bist wertvoll und wichtig für unsere Gesellschaft!“ kann dauerhaft etwas in den Köpfen und der Einstellung zu sich selbst bei den jungen Menschen verändern. Hier werden Standards der Schulsozialarbeit wie Befähigung zur eigenständigen und selbstbestimmten Lebensgestaltung, Stärkung des Selbstvertrauens, Selbstwertgefühls und des Verantwortungsbewusstseins ganz selbstverständlich im Projektalltag gelebt, und es kann auch den Blick der Lehrenden auf die Heranwachsenden dauerhaft zum Positiven verändern.

In der Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit mit den Lehrkräften verbindet es, wenn man über längere Zeit gemeinsam an einem Projekt arbeitet und Erlebnisse fernab vom gewöhnlichen Schulalltag teilt. Sofern man jedoch – so wie ich – das Kollegium nicht auf Anhieb für sozialgenial begeistern kann und in Bezug auf Neues auf Skepsis stößt, empfehle ich, zunächst mit kleineren Tagesprojekten zu beginnen, sich auszuprobieren und sich an Mark Twain zu halten, der schrieb: „Menschen mit einer neuen Idee gelten so lange als Spinner, bis sich die Sache durchgesetzt hat.“

Renata Seggewiß ist Schulsozialarbeiterin am Börde-Berufskolleg in Soest.

So geht sozialgenial

Ein Arbeitskreis für gute sozialgenial-Projekte: Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen haben so-geht-sozialgenial.de entwickelt. Das Portal ist der Nachfolger der bewährten sozialgenial-Materialbox. Caroline Deilmann erklärt, was drinsteht und wem es nützt.

FOTO: Stefan Nährlich

von Caroline Deilmann

Mit unserem Programm sozialgenial fördern wir die Umsetzung von Service Learning an Schulen der Sekundarstufen I und II. Wir möchten erreichen, dass Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter an möglichst vielen Schulen Service Learning mit sozialgenial umsetzen. Denn in den sozialgenial-Projekten lernen Schülerinnen und Schüler fürs Leben: Die Projekte sind Teil des Unterrichts, ermöglichen handlungsorientiertes Lernen und fördern den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler. Sie ermöglichen ihnen, sich mit Themen auseinanderzusetzen, die ihnen wichtig sind und für die sie sich einsetzen möchten. Für viele von ihnen sind sozialgenial-Projekte die vielleicht erste Begegnung mit ehrenamtlichem Engagement. Und dabei sollten sie positive Erfahrungen machen, damit sie sich auch später im Leben immer wieder gerne engagieren.

Wir machen es Lehrkräften und Schulsozialarbeitern so einfach wie möglich, Service Learning mit sozialgenial umzusetzen.

Damit das gelingt, machen wir es Lehrkräften und Schulsozialarbeitern so einfach wie möglich, Service Learning mit sozialgenial weitgehend eigenständig umzusetzen.

Vier sozialgenial-Standards sichern die Projektqualität und beschreiben gleichzeitig den typischen Verlauf eines sozialgenial-Projektes. Bei der Umsetzung hilft so-geht-sozialgenial.de – der digitale Nachfolger unserer bisherigen sozialgenial-Materialbox. Hier finden Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Checklisten und Arbeitsblätter für Schüler und können direkt loslegen.

Aus der Praxis für die Praxis

Von Anfang an war es unser Bestreben, den Lehrkräften und Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeitern, die Service Learning mit sozialgenial umsetzen, etwas Praxistaugliches an die Hand zu geben, dass sie sofort einsetzen können. Schon als wir die sozialgenial-Materialbox 2010 entwickelt haben, konnten wir auf erste Erfahrungen von Schulen zurückgreifen, die Service Learning erfolgreich umgesetzt hatten. Im Laufe der folgenden Jahre haben wir die Materialbox an einzelnen Stellen aktualisiert und um Materialien von Lehrkräften aus unseren Mitgliedschulen ergänzt. 2023 hat die Materialbox jetzt ihr großes Makeover bekommen. Wir haben unsere Erfahrungen aus fast 15 Jahren sozialgenial einfließen lassen – und die aus den über 3300 sozialgenial-Projekten unserer Mitgliedschulen. Wir haben viele Wünsche aus unseren Mitgliedschulen berücksichtigt und ergänzt, was bislang zu kurz gekommen ist: mehr Hintergrundinfos zu Bürgerengagement etwa und Binnendifferenzierung in unterschiedliche Niveaustufen in den Materialien. Und nicht zuletzt: die Digitalisierung für den unkomplizierten Zugriff und die flexiblere Verwendung der Materialien.

Zusammen mit einem Kreis aus langjährigen, engagierten sozialgenial-Projektverantwortlichen haben wir den kompletten Inhalt der Materialbox überarbeitet, aktualisiert und erweitert. Das Ergebnis so-geht-sozialgenial.de bietet nun viel mehr, als es die bisherige analoge Materialbox konnte.

Die drei wichtigsten Bausteine von so-geht-sozialgenial.de

Einführung vor dem ersten sozialgenial-Projekt:
Hintergrund und Wissenswertes zum Programm sozialgenial und zur Stiftung Aktive Bürgerschaft, zu Bürgerengagement und Service Learning; Hilfe zur Entscheidungsfindung: Welche Chancen bietet Service Learning für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und für die Schule? Wie kann das Konzept im Unterricht umgesetzt werden?

Hilfe beim Projektmanagement:
Ein How-to für jeden sozialgenial-Standard beziehungsweise jede Projektphase: Welche Kompetenzen werden gefördert, Musterbeispiele für Unterrichtseinheiten, Arbeitsblätter und Methodenhinweise in drei Niveaustufen. Denn jeder kann sozialgenial! Ein Set aus Kompetenzkarten hilft den Schülerinnen und Schülern dabei, zu Beginn des Projektes die eigenen Stärken zu entdecken und die Frage zu beantworten: Was kann ich gut, was anderen nützt? Zum Ende des Projektes können sie mithilfe der Karten ihren Einsatz für die Gesellschaft verdeutlichen und sich ihren Kompetenzzuwachs bewusst machen.

sozialgenial spezial:
Wie geht sozialgenial auf dem Land? Was unterscheidet die Organisation in einer AG vom Wahlpflichtkurs? Zahlreiche Praxisbeispiele bringen Herausforderungen und Möglichkeiten von Service-Learning-Projekten auf den Punkt: ein großes FAQ, das Antworten gibt auf häufig gestellte Fragen aus der sozialgenial-Praxis.

„Gute Leute“

Was kann ich gut, was anderen nützt? Diese zentrale Frage für die Schüler bei sozialgenial haben sich auch die Mitglieder des Arbeitskreises gestellt, die so-geht-sozialgenial.de entwickelt und die Inhalte erstellt haben. Sie sind selbst als Lehrkräfte und in der Schulsozialarbeit tätig, haben eigene sozialgenial-Projekte durchgeführt und eigene Erfahrungen eingebracht. Im Rückblick auf die ebenso intensiven wie bereichernden Arbeitstreffen brachte es einer der Teilnehmer auf den Punkt: „Das sind einfach gute Leute“, sagte er. Wir stimmen voller Überzeugung zu. □

FOTO: Werner Kissel / Stiftung Aktive Bürgerschaft

Caroline Deilmann ist Programm-Leiterin Service Learning der Stiftung Aktive Bürgerschaft.

so-geht-sozialgenial.de enthält alles, was Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter wissen müssen, um gute Service-Learning-Projekte mit sozialgenial umzusetzen. Das Portal bietet konkrete Umsetzungsvorschläge und lässt gleichzeitig Raum, um die eigenen sozialgenial-Projekte individuell zu gestalten, so wie es die Möglichkeiten in der eigenen Schule hergeben.

Gleich loslegen

Was Mitgliedern des Arbeitskreises bei so-geht-sozialgenial.de wichtig ist.

Gewichtung

Tanja Schuhen, Lehrerin am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Wiehl in Nordrhein-Westfalen

» Ich habe zum ersten Mal in meinem Referendariat mit der damaligen Materialbox gearbeitet und erinnere mich noch, wie es mich ermutigt hat, dass ich nicht bei null anfangen musste mit der Planung. Das wird mit der inhaltlichen Überarbeitung und der Digitalisierung auf so-geht-sozialgenial.de jetzt noch einmal perfektioniert. Andererseits liefern wir mit den Kompetenzkarten auch etwas Haptisches. Das ist wichtig, denn wenn man ein Projekt startet, droht gerade diese Bewusstmachung unterzugehen. Allzu schnell werfen sich alle auf die organisatorischen Aufgaben, die Schülerinnen und Schüler gehen auf Sponsorensuche, die Lehrkräfte arbeiten an der Anbindung an die fachlichen Inhalte – und prompt fällt die Frage nach dem eigentlichen Ziel des Ganzen, nämlich der Kompetenzentwicklung, unter den Tisch. Die Kompetenzkarten schaffen da ein sehr gutes Gegengewicht.

Kompetenzkarten

Thorben Stock, Lehrer am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg in Hamm in Nordrhein-Westfalen

» Das Spannende an den sozialgenial-Projekten ist, dass sie die Kompetenzen, die im Fachunterricht nicht erworben werden, mit den Fachkompetenzen verbinden. Das schafft auch neue Perspektiven für die Lehrkräfte; sie können in den Projekten ihre Schülerinnen und Schüler von anderen Seiten wahrnehmen. Mein Anliegen waren deshalb die Kompetenzkarten, mit denen wir die Kompetenzen herausstellen, die die Schülerinnen und Schüler in den sozialgenial-Projekten einsetzen, gewinnen oder weiterentwickeln können. Für so-geht-sozialgenial.de habe ich Wert darauf gelegt, dass schon am Anfang ein gutes Kennenlernen initiiert wird, in dem sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Kompetenzen befassen: Was kann ich gut, das anderen nützt? Darauf bauen der weitere Prozess und das Erwerben und Bewusstmachen der neuen Kompetenzen auf. So schafft man beim Start die Grundlage für eine erfolgreiche Kompetenzentwicklung in den Projekten.

Leicht und einfach

Barbara Schmiedek, Didaktische Leiterin der Städtischen Gesamtschule am Michaelsberg in Siegburg, Nordrhein-Westfalen

» Wenn ich neue Kolleginnen und Kollegen ins Boot hole, ist es gut, etwas an die Hand zu geben, das leicht und einfach daherkommt. so-geht-sozialgenial.de soll so niedrigschwellig sein wie möglich. Man soll mit dem Material arbeiten können, ohne erst alles umarbeiten und lange auf die eigene Situation anpassen zu müssen. Trotzdem muss so-geht-sozialgenial.de auch Hintergrundinformationen enthalten – manche Menschen möchten es vielleicht genauer wissen, und sie sollten auch fündig werden. Deshalb war mir wichtig, dass wir auch zu den Kompetenzen, um die es in sozialgenial-Projekten geht und für die wir die Kompetenzkarten erstellt haben, Erläuterungen erarbeiten. Das sind ja nicht bloß Floskeln, sondern es steckt etwas dahinter. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Kompetenzen benennen können und verstehen, womit sie sie erworben haben.

FOTOS: Katrin Hülsmann (3.v.l.), Stefan Nährlich

Praxisnähe

Eike Garlichs, Lehrer an der Kaufmännischen Schule mit Wirtschaftsgymnasium des Kreises Steinfurt in Rheine in Nordrhein-Westfalen

» so-geht-sozialgenial.de sorgt dafür, dass ein Projekt aus der Idee in die Umsetzung kommt, in dem es sehr konkrete Informationen bereitstellt. Zum Beispiel zu rechtlichen Rahmenbedingungen, wann man Einverständniserklärungen braucht, oder mit Anregungen, wo man finanzielle, personelle oder materielle Unterstützung akquirieren kann. Auch die Schülerinnen und Schüler müssen wissen, was sie dürfen, wenn sie sich engagieren, etwa, wen man fotografieren oder was man veröffentlichen darf. Das gilt für alle Altersstufen. Alle Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter sollen etwas mit den Informationen anfangen können, je nach Schulform und egal, ob sie sozialgenial über ein ganzes Schuljahr anlegen oder Projekte für einen Tag in Angriff nehmen. Wir haben Projektpläne mit Beispielen für alle möglichen Abläufe – und darin auch die Reflexionsphasen, die für uns Lehrkräfte so wichtig sind: Immer wieder prüfen, ob noch passt, wo wir stehen, und ob es richtig ist, was wir gerade machen.

Flexibilität

Gudula Maria Schneider, Schulleiterin der Clarenbach-Schule Soest in Nordrhein-Westfalen

» Ich habe mich im Arbeitskreis dafür eingesetzt, dass so-geht-sozialgenial.de flexibilisiert ist, sodass auch jene Lehrkräfte einen guten Zugang finden, die mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf arbeiten oder an Förderschulen tätig sind. Jetzt können tatsächlich Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter an allen Schulformen mit dem Material arbeiten. Für die Förderschulen ist Bodenhaftung wichtig. Zum Beispiel, indem es auch ganz einfache Arbeitsmaterialien gibt, die den Schülerinnen und Schülern bei Antwortmöglichkeiten Satzanfänge vorgeben, damit es ihnen leichter fällt zu formulieren. Ich bin sehr froh, dass so-geht-sozialgenial.de jetzt komplett digital ist und man die Arbeitsblätter herunterladen und anpassen kann. Denn an Förderschulen lesen wir so-geht-sozialgenial.de anders als die Kollegen an anderen Schulen: Die Kompetenzen, die an anderen Schulen mithilfe von sozialgenial außerhalb des Fachunterrichts gesucht werden, stehen für uns immer im Fokus. Wir setzen alles daran, dass unsere Schülerinnen und Schüler nicht immer wieder scheitern, und dabei lenken und führen wir sie viel stärker, als es an anderen Schulen der Fall ist.

Wertschätzung

Nicole Bondaug, Schulsozialarbeiterin an der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Dreieich-Sprendlingen in Hessen

» Mir sind die Anregungen zur Reflexion, Evaluation und Wertschätzung bei so-geht-sozialgenial.de besonders wichtig. Am Anfang, wenn man mit der Ideensuche in die Projekte startet, hat man oft noch Zeit. Aber es ist sehr wichtig, auch am Ende noch einmal genau hinzuschauen. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich bewusst machen können, was sie geleistet haben, gerade auch nach der Corona-Zeit, in der soziale Kompetenzen teilweise verloren gegangen sind. Über das sozialgenial-Zertifikat hinaus sollte es Belobigungen geben, und auch den anderen Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften in der Schule sollte gezeigt werden, was alles bewegt und geschafft wurde. In meinen Projekten nehme ich mir selbst immer wieder etwas Neues vor für die Evaluation. so-geht-sozialgenial.de bietet dafür gute Anregungen. Man kann zum Beispiel eine Ausstellung machen. Durch die sozialgenial-Projekte erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich für sich und die Schule einzusetzen. Das kommt auch bei den Lehrkräften gut an.

FOTO: Werner Kiesel

EINSTEIGEN IN SOZIALGENIAL

Frischer Wind fürs Schulprofil

Wie die Lindenschule SBBZ Lernen in Ostfildern ihr vielfältiges Schülerengagement mit sozialgenial sichtbarer macht.

Gute soziale Projekte gibt es an der Lindenschule SBBZ Lernen im baden-württembergischen Ostfildern schon länger. Schon weil die Schülerinnen und Schüler des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) Lernen aufgrund von Lernbehinderungen und Entwicklungsverzögerungen einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Hier wird viel praktisch gelernt, und die Schule lässt sich einiges einfallen. Seit Kurzem prämiert sie schulintern Projekte wie Kuchenverkauf zum guten Zweck, Vorlesen in der Nachbarschaft oder Gartenarbeit in der Gemeinde mit einem Sozialpreis.

Doch Engagementprojekte können darüber hinausgehen, wenn sie an den Schulunterricht angebunden werden. Etwa, wenn sich die Schule an der städtischen Müllsammelaktion „Putzete“ beteiligt und die Schülerinnen und Schüler im Unterricht lernen, wie weggeworfene Zigarettenstummel die Umwelt belasten und warum es gut ist, sie aufzusammeln.

Eingestiegen, ausgezeichnet

Hier kommt Service Learning, die Verbindung von Engagement und Fachkompetenzen, ins Spiel – und sozialgenial wie gerufen. Im Frühjahr 2022 erfuhr Schulleiterin Friederike Hofmann vom Start des Programms der Stiftung Aktive Bürgerschaft in Baden-Württemberg. Im Herbst 2022 wurde die Schule Mitglied und die zuständige Lehrerin Daniela Streif besuchte das Einsteiger-Webinar „Mein erstes sozialgenial-Projekt“ der Aktiven Bürgerschaft. Im Dezember 2022 gewann die Schule sogar einen Preis: Ihre Beteiligung am „Weihnachtstrucker“ wurde als „sozialgenial-Projekt des Monats“ ausgezeichnet. In dem Projekt haben Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen sich im Geografie-Unterricht mit Südosteuropa und in Gemeinschaftskunde mit sozialen Notlagen befasst. Anschließend packten sie Päckchen mit Hilfsgütern für den „Weihnachtstrucker“ der Johanniter, der die Päckchen in die Zielländer transportierte.

Schöne Bestätigung

So eine Auszeichnung ist eine schöne Bestätigung für die Schülerinnen und Schüler und einer der Gründe, warum die Schule bei sozialgenial Mitglied geworden ist, sagt Daniela Streif. „Unsere Schülerinnen und Schüler sind mit der Schule verbunden und sie präsentieren gerne anderen Menschen ihre Projekte.“ Unter anderem deshalb hat das Kollegium im vergangenen Jahr beschlossen, das Schulprofil in diese Richtung zu schärfen. Parallel zum Start im sozialgenial-Programm wurde ein Sozialcurriculum zum Service Learning erarbeitet. So wird das Engagement im Schulprofil und nach außen hin sichtbar. Ein Ziel ist ▷

Die Lindenschule SBBZ Lernen Ostfildern (Baden-Württemberg) ist eine Ganztagsschule für Kinder und Jugendliche mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen und Lernproblemen von der 1. bis zur 9. Klasse.

www.lindenschule-ostfildern.de

▷ auch, öfter in der Lokalpresse aufzutauchen. „Wir möchten die Schule anders präsentieren“, sagt Streif. Das sei wichtig, wenn es um Ressourcen gehe: „Wir haben wenig Lobby.“ Auch für die Ansprache der Eltern ist die Sichtbarkeit des Engagements wichtig. Manche tun sich schwer mit der Entscheidung, ihre Kinder auf die Förderschule zu schicken. Ihnen machen die Projekte im Schulprofil Mut.

Der Schule und den Schülern kann das Service-Learning-Konzept von sozialgenial helfen, mit einem pädagogischen Konzept unterfüttert auf die Mitbürger in der Umgebung der Schule zuzugehen und sich zu engagieren. So führte die Rücksprache mit der Aktiven Bürgerschaft beim Ortstermin auch zu dem Vorhaben, die Schülerfirma wiederzubeleben, die es schon einmal gab, die aber in der Corona-Pandemie ihren Betrieb einstellen musste. Sie bot Bügeldienste, Catering bei Veranstaltungen des Bürgermeisters und Gartenarbeit im Stadtbezirk an. Ob Rasenkantenschneiden oder Hemdkragenbügeln: Die Schülerinnen und Schüler erwerben neben dem Handwerklichen immer auch soziale Kompetenzen, allen voran die Kommunikation im Umfeld da draußen. So bekommen nicht nur die Mitbürger, sondern auch sie selbst ein anderes Bild von ihren Fähigkeiten – ein besseres. □

Gudrun Sonnenberg

FOTOS: Werner Kissel

Suppenküche – sie haben es drauf
Suppe kochen will gelernt sein: Es gilt, die Mengen zu kalkulieren, hygienische Standards bei der Zubereitung zu beachten. Sodann ist den zu verköstigenden Mitschülern und Gästen in wohlgesetzten Worten zu vermitteln, was sie jetzt gleich zu sich nehmen werden – nachdem es ihnen formvollendet serviert wurde natürlich.
Die Schülerinnen und Schüler in der Lindenschule SBBZ Lernen in Ostfildern, die im Schuljahr 2022/23 bei der Suppenküche mitgemacht haben, haben das jetzt alles drauf. In verschiedenen Teams bekochten sie sich über das Schuljahr hinweg gegenseitig. Als sie einmal mehr im Juni 2023 ihr Können unter Beweis stellten, durften auch Stefan Nährlich und Caroline Deilmann von der Stiftung Aktive Bürgerschaft mit ihnen essen. Sie waren zur Verleihung der sozialgenial-Zertifikate angereist.
Die Suppenküche gibt es an der Schule schon seit zehn Jahren. Voraussichtlich im kommenden Schuljahr 2023/24 soll sie für die Nachbarschaft der Schule geöffnet werden. Dann hängen die Schülerinnen und Schüler im Stadtteiltreff Plakate auf, legen Flyer aus und laden die Bürgerinnen und Bürger zum Essen ein.

AUS DEM VORSTAND

Nachhaltig wachsen

Eine kurze Geschichte von sozialgenial

von Stefan Nährlich

„Wir machen innovative Engagementkonzepte praxistauglich und setzen sie mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft bundes- oder landesweit um.“ So lautet der Anspruch der Stiftung Aktive Bürgerschaft.

Wie das geht, zeigt die Geschichte unseres Programms sozialgenial.

Fangen wir bei den Ergebnissen an: Bis heute haben sich 130.000 Schülerinnen und Schüler in einem sozialgenial-Projekt ehrenamtlich engagiert. Das sind mehr als 10,4 Millionen Engagementstunden für den Einsatz in sozialen Einrichtungen, für Klimaschutz und Demokratieprojekte, für Integration und vieles mehr. Die jungen Menschen haben dabei Schlüsselkompetenzen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, kritisches Denken und soziales Verantwortungsbewusstsein entwickelt oder weiter gestärkt. In über 1000 Schulen der Sekundarstufen I und II in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Brandenburg bieten Lehrkräfte Service Learning mit sozialgenial an.

Start-up und Skalierung

Seine Wurzeln hat das Programm sozialgenial der Stiftung Aktive Bürgerschaft in dem lokalen Modellprojekt „Verantwortung lernen!“ der Stiftung Bürger für Münster und weiterer Stiftungen. Im Jahr 2008 wurde das Service-Learning-Projekt mit dem Förderpreis Aktive Bürgerschaft ausgezeichnet. Was die Bürgerstiftung im lokalen Rahmen umgesetzt hatte, überzeugte nicht nur die Jury des Förderpreises.

Die Gremien der Aktiven Bürgerschaft erkannten das Potenzial, und wir entwickelten daraus das Service-Learning-Programm sozialgenial. Die WGZ Bank AG aus Düsseldorf, einer der Gründer der Stiftung Aktive Bürgerschaft, sorgte mit einer mehrjährigen Finanzierung dafür, dass die Aktive Bürgerschaft das lokale Projekt skalieren und allen weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen zur weitgehend eigenständigen Umsetzung anbieten konnte. Im September 2009 wurde das Programm sozialgenial als landesweite Initiative in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nach der Fusion der WGZ BANK mit der DZ BANK AG aus Frankfurt a.M. 2016 wurde die Finanzierung fortgeführt. Im August 2017 startete sozialgenial in Kooperation mit dem hessischen Kultusministerium auch in Hessen. Zum Schuljahr 2022/2023 ermöglichte eine Förderung aus dem Programm „ZukunftsMUT“ der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) die Ausweitung von sozialgenial auf die Bundesländer Baden-Württemberg und Brandenburg. In naher Zukunft will die Stiftung Aktive Bürgerschaft mit weiteren Förderpartnern die Voraussetzungen schaffen, um sozialgenial möglichst allen weiterführenden Schulen in Deutschland anzubieten.

FOTO: Werner Kissel / Stiftung Aktive Bürgerschaft

Nachhaltigkeit und Verstetigung

Den gleichen Stellenwert wie die Skalierung in die Fläche hat für die Stiftung Aktive Bürgerschaft die Verstetigung in der Tiefe. Darunter fassen wir zwei Ziele zusammen. Zum einen die Verankerung und Verbreitung vom ersten sozialgenial-Projekt an einer Schule langfristig hin zum selbstverständlichen Angebot für Schülerinnen und Schüler. Gut die Hälfte der sozialgenial-Mitgliedschulen hat bei unserem letzten Service-Learning-Monitor sozialgenial angegeben, Service-Learning-Möglichkeiten verstetigt zu haben. Dies reicht von der Einsetzung von sozialgenial-Projektverantwortlichen an den Schulen über die Aufnahme ins Schulprofil bis hin zur regelmäßigen und verpflichtenden Teilnahme ganzer Jahrgangsstufen.

Zum Zweiten wollen wir möglichst viele Schulen in einer Stadt oder Region erreichen. Gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken sprechen wir mit sozialgenial-regional und sozialgenial hilft die Schulen an. In diesem Jahr werden wir die Bürgerstiftungen einladen, lokale Partner des Programms sozialgenial zu werden. Mit beiden Partnern teilen wir die Überzeugung, dass Bildung und Engagement zentrale Zukunftsthemen sind und wir mit der Kombination aus lokaler Vernetzung und überregionaler Erfahrung gemeinsam mehr erreichen können.

Frühzeitig und herkunftsunabhängig

Wie die Ergebnisse der Deutschen Freiwilligensurveys zeigen, sind Kinder und Jugendliche aus den sogenannten bildungsfernen Schichten weniger engagiert. Studien legen jedoch den Schluss nahe: Wer sich früh engagiert und dabei positive Erfahrungen macht, wird sich auch im späteren Leben wieder für das Gemeinwohl einsetzen. Wer diese frühen Erfahrungen nicht macht, dem bleibt womöglich dieser persönlich bereichernde und gesellschaftlich wichtige Weg verschlossen.

Wir sind überzeugt, dass Service Learning der Hebel ist, um in Schulen junge Menschen herkunftsunabhängig und frühzeitig zu erreichen und damit nachhaltig das Interesse und die Bereitschaft für bürgerschaftliches Engagement zu wecken. Wagen wir zum Schluss noch eine Hochrechnung: Würden sich die Schülerinnen und Schüler, die bisher am Programm sozialgenial teilgenommen haben, in ihrem weiteren Leben bürgerschaftlich engagieren, kämen – bei Zugrundelegung von Daten aus dem Deutschen Freiwilligensurvey – in den nächsten 50 Jahren weitere 112 bis 223 Millionen Engagementstunden in Deutschland zusammen. □

Dr. Stefan Nährlich ist Mitglied des Vorstands und Geschäftsführer der Stiftung Aktive Bürgerschaft.

Erst die Siebte, dann die Elfte

Die Mathilde Anneke Gesamtschule in Münster bietet sozialgenial jetzt auch in der Oberstufe an.

FOTO: Thorsten Arendt

Wir haben die Siebtklässler in ihren sozialgenial-Projekten begleitet. Lesen Sie online, wie sie zu ihren Projekten fanden, was sie da erlebten, was sie am Ende des Schuljahres mitnahmen und wie das alles in der Schule organisiert wird.

www.sozialgenial.de/mag

Marmelade einkochen mit Senioren, Grundschülern bei Hausaufgaben helfen, Menschen in der Bahnhofsmission betreuen – alle Kinder des 7. Jahrgangs der Mathilde Anneke Gesamtschule im nordrhein-westfälischen Münster engagieren sich in sozialgenial-Projekten in gemeinnützigen Vereinen und Einrichtungen in der Stadt. „Hinter jedem Projekt steht der Grundgedanke, dass unsere Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen, dabei Neues lernen, Erfahrungen machen, ihren Horizont erweitern und vor allem sich in einer anderen Rolle erleben“, sagt Schulleiterin Birgit Wenninghoff.

Lehrerin Beate Möller, die 2022/23 die Verantwortung für sozialgenial in Jahrgang 7 von ihrer Vorgängerin Sabine Fuchs übernahm, hat beobachtet: „Die Siebtklässler sind sehr aufgeregt vor ihren Einsätzen, das ist eine totale Herausforderung. Aber nachher kommen sie glücklich wieder, mit stolzgeschwellter Brust und zehn Zentimeter gewachsen.“

Diese wertvollen Erfahrungen, die die Jugendlichen in Engagementprojekten sammelten, sind der Grund gewesen, sozialgenial auch in der neuen Oberstufe einzuführen – die Mathilde Anneke Gesamtschule ist eine Schule im Aufbau.

Zunächst wurde es im Religionsunterricht in Jahrgang 11 verankert: „Religion hat etwas mit Menschen zu tun, wir bringen uns ein und tun etwas für das Gemeinwohl“, so Schulleiterin Wenninghoff. Im Schuljahr 2022/23 wurde je ein Kurs in evangelischer und katholischer Religionslehre angeboten. Zwei Drittel des Jahrgangs belegten diese Religionskurse. Die übrigen Schülerinnen und Schüler werden in Philosophie unterrichtet.

Der erste Jahrgang, der im Schuljahr 2018/19 in der Siebten mit sozialgenial startete, war auch der Erste, der in der Oberstufe damit begann. Mit Erfolg, sodass sozialgenial ab dem Schuljahr 2023/24 in der gesamten Einführungsphase verankert sein wird, auch für Schülerinnen und Schüler, die sich für Philosophie statt Religion entscheiden, wie Silvia Taubert, Lehrerin und Koordinatorin für sozialgenial in Jahrgang 11, im Interview verrät (Seite 26). □

Sonja Beckmann

„In der Oberstufe ist es was anderes“

Lehrerin Silvia Taubert über die Verankerung von sozialgenial in Jahrgang 11 an der Mathilde Anneke Gesamtschule und die Unterschiede zum Engagement in Jahrgang 7.

BÜRGERAKTIV: Welche Erfahrungen waren ausschlaggebend, sozialgenial auch im 11. Jahrgang – zunächst im Religionsunterricht – zu verankern?

SILVIA TAUBERT: Wir haben einen enormen Zuwachs an Selbstständigkeit feststellen können, auch einen enormen Zuwachs an Selbstwertgefühl, weil die Schülerinnen und Schüler eine Erfolgserfahrung gemacht haben. Für mich persönlich als Lehrkraft ist die Stärkung des sozialen Engagements wichtig, ohne das Gesellschaft einfach nicht funktioniert.

BÜRGERAKTIV: Was lernt man mit sozialgenial, was man sonst im Unterricht nicht lernt?

„Wenn man sich auf das Abitur fokussiert, geht es sehr viel um schulische Leistung, das ist das eine. Aber es geht auch um Persönlichkeitsbildung, das kann man über sozialgenial-Projekte gut fördern.“

TAUBERT: Es geht nicht nur um Lernen und um Leistung, sondern um die Fragen: Was für ein Mensch möchte ich sein? Was kann ich gut, was anderen nützt? Das ist die Kernfrage bei sozialgenial, und das frage ich mich auch als Lehrkraft: Wie kann ich bei Schülern entdecken, was sie können, was hilfreich für die Klasse und die Gemeinschaft ist?

BÜRGERAKTIV: Was macht sozialgenial in Jahrgang 11 aus?

TAUBERT: Die Frage „Was kann ich gut, was anderen nützt?“ ist in der Oberstufe eine zentrale Frage, weil der Leistungsdruck enorm ansteigt, wenn man sich auf das Abitur fokussiert. Da geht es sehr viel um schulische Leistung, das ist das eine. Aber es geht auch um Persönlichkeitsbildung, das kann man über sozialgenial-Projekte gut fördern. Diese Projekte sind von den anderen Kursteilnehmern, die Philosophie statt Religion gewählt haben, auch positiv wahrgenommen worden. Wir haben das jetzt geöffnet: Nach dem ersten erfolgreichen Durchgang möchten wir sozialgenial für den kompletten Jahrgang anbieten, auch im Philosophie-Unterricht, das war ein Wunsch aus der Schülerschaft. Es soll gerade keine ausschließlich religiöse Motivation sein, sich sozial zu engagieren. In der Portfolio-Arbeit, bei der wir das Ganze reflektieren, behandeln wir das Engagement aus weltanschaulicher Sicht, aus philosophischer Sicht und aus religiöser Perspektive.

FOTO: Thorsten Arendt

BÜRGERAKTIV: Wie haben die Elftklässler ihre außerschulischen Partner gefunden?

TAUBERT: Wir haben Vertreter aus dem Hospizbereich und der Bahnhofsmission in den Unterricht eingeladen. Aber größtenteils haben sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig auf die Suche gemacht. Das werden wir nächstes Jahr anders machen, auch weil der ganze 11. Jahrgang beteiligt ist, und ein Get-together veranstalten, wo die Vertreter von gemeinnützigen Unternehmen und Organisationen Impulsfragen bekommen und in 1:1-Situationen mit den Schülern in Kontakt kommen. Diese können da Anlaufstellen finden, aber natürlich auch darüber hinaus selbst schauen, was für sie interessant ist. Aber wir wollen mehr feste Kooperationen aufbauen, die vielleicht auch für ein berufliches Praktikum vor den Sommerferien interessant sein können.

BÜRGERAKTIV: Stichwort Kontinuität: Gab es Schülerinnen und Schüler, die sich in Jahrgang 11 da engagiert haben, wo sie schon in der 7. Klasse waren?

TAUBERT: Nein, das ist nicht der Fall gewesen. Mein Eindruck ist: Da haben sie ihre Erfahrung gesammelt, und das war gut. Der große Gewinn im 7. Jahrgang ist, dass sie Einblicke in Bereiche bekommen, die sie sonst nicht betreten würden: Wann kommt man als Siebtklässler schon auf die Idee, sich bei der Bahnhofsmission zu engagieren? Das ist schon sehr gewagt. Jetzt haben sich die Jugendlichen zum Beispiel in Kirchengemeinden engagiert und Konfirmandenfreizeiten begleitet, andere haben in einer Grundschule Einzelförderung gemacht.

Silvia Taubert ist Lehrerin für evangelische Theologie an der Mathilde Anneke Gesamtschule in Münster und koordiniert sozialgenial in Jahrgang 11.

BÜRGERAKTIV: Wie hat das erneute Engagement auf die Elftklässler gewirkt?

TAUBERT: Am Anfang war es für viele was anderes. Es ist nicht ganz so geleitet wie in Jahrgang 7. Die ▷

▷ Schülerinnen und Schüler mussten Verantwortung übernehmen für die eigene Suche – das war für einige eine Herausforderung. Aber den meisten hat es richtig Spaß gemacht. In den Portfolios haben sie Gedanken notiert wie „Am Anfang habe ich gedacht:

„sozialgenial ist ein Begeisterungsfaktor.“

Das wird voll anstrengend, zusätzlich zur Schule“, dann aber gemerkt, dass es eine gewinnbringende Zeit war und sie viel gelernt und gesehen haben, was ihnen wichtig ist. Es gibt aber auch Frustrationserlebnisse, dass man irgendwo nachfragt, um sich zu engagieren, aber eine Absage erhält, weil es kein Personal zur Betreuung gibt. Auf der anderen Seite erleben sie aber auch, dass die Einrichtung das Ehrenamt so hoch hängt, dass es richtig gut angeleitet werden muss.

BÜRGERAKTIV: Gibt es Jugendliche, für die sozialgenial der Start in ein dauerhaftes Ehrenamt war?

TAUBERT: Das ist sehr persönlichkeitsabhängig. Wir haben Schülerinnen und Schüler, die Interesse daran haben, sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich einzubringen, oder über ihre eigenen Hobbys schon gebunden sind wie unsere Fußballjungs, die vielleicht später kleinere Kinder trainieren.

BÜRGERAKTIV: Springen wir auf die formale Ebene: Wie haben Sie sozialgenial konkret in den evangelischen Religionsunterricht eingebunden und wie wird es bewertet?

TAUBERT: Wir haben das in das Inhaltsfeld „Christliche Verantwortung in der Welt“ eingebunden, da geht es um ethische Grundfragen. Die Reflexionsfragen, die im Portfolio verankert sind, kann man auch bewerten. Die Verortung des Engagements in einem größeren Kontext wird bewertet, aber wir bewerten natürlich nicht den Einsatz als solchen.

BÜRGERAKTIV: Wie sieht die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus?

TAUBERT: Ich habe das zusammen mit einem Kollegen gemacht, der katholische Religionslehre unterrichtet. Wir haben gemerkt, dass es wichtig ist, dass ein Team sozialgenial begleitet. Deswegen haben wir jetzt eine Fachschaft Religion/Philosophie geplant, um einen Ort zu haben, an dem wir uns abstimmen können.

BÜRGERAKTIV: Wer entscheidet eigentlich, dass sich eine Schule ein Profil wie sozialgenial gibt und auch im Unterricht verankert?

TAUBERT: Darüber wird in der Schulkonferenz abgestimmt. Dass das Ganze von der Leidenschaft einer Schulleitung getragen wird, ist klar. Wenn die Schulleitung das unbedingt will, weil das zu uns passt, hat man den Rückenwind, das durchzusetzen. Aber es lebt davon, dass sich einzelne Lehrkräfte oder auch Schülerinnen und Schüler dafür erwärmen. Hier wird schon was gewagt: Wir machen das einfach!

BÜRGERAKTIV: Was bedeutet sozialgenial für die Mathilde Anneke Gesamtschule?

TAUBERT: Es ist ein Begeisterungsfaktor. Wir erleben beim Tag der offenen Tür, dass viele sozialgenial total spannend finden, weil sie einen Wert erkennen: An dieser Schule ist neben den Noten auch die Persönlichkeitsentwicklung wirklich wichtig. □

Die Fragen stellte Sonja Beckmann

FOTO: Thorsten Arendt

Warten auf den Bus

Verspätungen, Zugausfälle und schlechte Anschlüsse: Bus und Bahn machen den Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs Siegburg in Eitorf täglich das Leben schwer. Deshalb luden sie Fachleute und Entscheider zur Lösungssuche ins World-Café.

Dattenfeld, Rhein-Sieg-Kreis in Nordrhein-Westfalen. Es ist sechs Uhr siebenundvierzig am Morgen. An der Bushaltestelle allmorgendlicher Nervenkitzel: Kommt der Bus? Das wäre schön. Ein paar Minuten später dürfen es sein für Emily Gieser. Die Berufsschülerin wird ohnehin am Bahnhof noch eine halbe Stunde auf den Zug warten müssen, der sie nach Eitorf zu ihrem Berufskolleg bringt. Denn passgenaue Anschlüsse sind hier in der Gegend nur ein schöner Traum.

Die Alternative wäre ein Bus von Dattenfeld nach Eitorf. Doch er fährt nur einmal pro Stunde. Seine Ankunftszeiten eröffnen eine Wahl zwischen Pest und Cholera: Entweder Emily nimmt den Bus, der um sieben in Eitorf ankommt, dann muss sie noch fast eine Stunde bis zum Unterrichtsbeginn warten. Oder sie nimmt den Bus, der um acht ankommt – und kommt zu spät. Dazwischen gibt es nichts, der Bus fährt nur stündlich. Aber damit ist Dattenfeld noch im Luxussegment: „Eine Freundin von mir wohnt in einem Dorf, da fährt nur zweimal am Tag ein Bus“, berichtet Emily. „Wenn er ausfällt, kann sie nicht zur Schule kommen.“

In Oppertsau im benachbarten Bundesland Rheinland-Pfalz setzt ihr Mitschüler Enrico Mambrini von vornherein auf Schusters Rappen und bricht zu Fuß zum Bahnhof auf. Busanschlüsse gibt es wegen der Bundeslandgrenze nicht. Eine halbe Stunde braucht Enrico. Dann sitzt er fünfzehn bis zwanzig Minuten in der Bahn nach Eitorf. Dort kommen noch einmal weitere zehn Minuten Fußweg bis zum Berufskolleg dazu. Vierzig Minuten Fußmarsch jeden Morgen – und am Nachmittag zurück. Enrico übt sich in Gelassenheit: „So bleibe ich fit“, sagt der 21-Jährige.

Michaela Köser-Segschneider, Politiklehrerin, erreicht das Berufskolleg mit dem Auto, hat aber damit nur ein Etappenziel geschafft: Sie muss noch zu den anderen Standorten des Kollegs pendeln, Eitorf ist nur einer von dreien. Seit Einführung des 49-Euro-Tickets legt sie auch mal die eine oder andere Strecke per Bahn zurück, denn das Umwelt- und Klima-

gewissen zwickt. Doch so oder so entkommt auch sie den Mängeln des öffentlichen Nahverkehrs nicht. Spätestens wenn sie eine Arbeitsgruppe nach der Schule anbietet oder Hospitationen in einem Verein organisieren will, konfrontieren sie die Schüler damit: Wie kommt man da hin? Und wie kommt man wieder weg? Wann fährt nachmittags noch ein Bus?

Kurzerhand haben sie deshalb im vergangenen September, als das Berufskolleg an der „Europäischen Mobilitätswoche“ teilnahm, den Spieß umgedreht. Statt Gesprächspartner wie den Bürgermeister, Experten vom Verkehrsverbund und Klimabeauftragte an ihren Wirkungsstätten aufzusuchen, luden sie diese einfach zu sich in das Berufskolleg nach Eitorf ein – zum Austausch im Veranstaltungsformat World-Café. Zwei Fliegen mit einer Klappe: Die Schüler sparten sich die Wege, und mit der Veranstaltung unterstützten sie zugleich die Bemühungen, gute und nachhaltige Lösungen für die Probleme mit der Mobilität zu suchen.

„Sie haben die Veranstaltung sehr gut vorbereitet und perfekt durchgeführt.“

Es gab sechs Thementische bei dem World-Café – vom Radverkehr über den öffentlichen Nahverkehr bis zur Stadtentwicklungsplanung –, an denen die Teilnehmenden in wechselnder Besetzung jeweils 20 Minuten lang, von den Schülerinnen und Schülern moderiert, ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Lösungsvorschläge zu dem jeweiligen Thema austauschten.

Während vielfach über zu wenig Radwege geklagt wurde, berichtete Enrico, der sich mit Plakaten an der Vorbereitung beteiligt hatte und nun in den Runden mitdiskutierte, von ganz eigenen Sorgen: In seinem Heimatort Oppertsau gibt es in manchen Straßen noch nicht einmal Bürgersteige. Was will man dazu sagen? Die Experten wussten es auch nicht.

„Es war hochinteressant, von den Schülern zu hören, was alles nicht funktioniert“, sagt Sven Brückner, Mobilitätsexperte im Zukunftsnetz NRW, das beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) angesiedelt ist. Normalerweise spricht er mit Politikern und Mitarbeitern in Kommunalverwaltungen. Im Thema steckt er drin, fährt er doch selbst mit Fahrrad und ÖPNV durchs Land. Wenn es zu abgelegen wird, organisiert er sich eine Mitfahrgelegenheit. Zum World-Café war er als Experte eingeladen. „Für uns ist es eine zentrale Frage, wie wir die Menschen beteiligen und die schweigende Mehrheit aktivieren“, erklärt er. Daher habe er sich gefreut, dass die Schülerinnen und Schüler sich interessierten. „Sie haben die Veranstaltung sehr gut vorbereitet und perfekt durchgeführt“, sagt er. „Und es war interessant zu sehen, wie neu vieles von ihren Erlebnissen für die Kommunalpolitiker war.“ Doch wie kann den Schülern geholfen werden?

Die Schülerin Francesca Leibold ist aus der Sekundarschule Eitorf zum World-Café gekommen. Ihre Familie ist inzwischen nach Eitorf gezogen, doch erinnert sie sich noch gut an die Zeit, in der sie mit dem Schulbus aus dem Ortsteil Mühleip anfahren musste. Er fuhr nur alle Stunde. Wenn Francesca ihn verpasste, hieß es: Den kostenpflichtigen Taxibus rufen, auf ihn warten und dann noch extra blechen. Jetzt lechzt die 16-Jährige nach dem Führerschein, wie die meisten ihrer Mitschüler.

Beim World-Café hat sich für diese Probleme keine schnelle Lösung abgezeichnet. Aber, sagt Francesca: „Es heißt ja immer, wir Schüler meckern so viel rum. Jetzt war es gut mitzubekommen, dass sich die Erwachsenen auch Gedanken über diese Probleme machen und wir nicht die Einzigen sind. Auch hat mich beruhigt zu sehen, dass sich die Politiker Gedanken machen. Und ich hoffe, dass sie zeitnah Lösungen anbieten können.“

„Ich fühle mich von den Schülerinnen und Schülern bestärkt in dem, was wir vorhaben“, sagt einer dieser Politiker: Rainer Viehof, parteiloser Bürgermeister von Eitorf. „Es tat gut ▷

Das Berufskolleg Siegburg hat neben dem Hauptstandort in Siegburg drei Außenstellen: Bad Honnef, Eitorf und Neunkirchen. Während die Schülerinnen und Schüler jeweils einen dieser Standorte aufsuchen, unterrichten die Lehrkräfte an allen drei Standorten und müssen während eines Arbeitstages zwischen ihnen hin- und herfahren.

www.berufskolleg-siegburg.de

„Es war krass zu sehen, dass vielen Erwachsenen gar nicht klar war, wie schwierig es für uns ist, wirklich pünktlich in der Schule zu sein.“

▷ zu sehen, wie engagiert sich die Schüler für Verbesserungen, zum Beispiel Radwege, einsetzen.“ Er bedauert, dass Änderungen oft lange dauern oder in der Bürokratie stecken bleiben. Viehof fühlte sich im World-Café an seine Jugend erinnert: „Damals haben wir vieles mit dem Daumen geregelt.“ Aber Trampen ist heute keine Lösung mehr.

World-Café-Teilnehmerin Sina Pfister, Klimaschutzbeauftragte der Gemeinde Eitorf und Mitinitiatorin der „Mobilitätswoche“, setzt auf langfristige Wirkungen. „So eine Veranstaltung hilft, lebensechte Perspektiven in die Verwaltung zu bringen und Verständnis auf allen Seiten zu erzeugen“, sagt sie. „Es kam definitiv rüber, dass die Schülerinnen und Schülern bessere Taktungen und Verbindungen im öffentlichen Nahverkehr brauchen und dass das wirklich ein Anliegen ist.“

Emily Gieser, die beim World-Café den Thementisch zum öffentlichen Nahverkehr moderiert hat, erinnert sich gerne: „Das Gesprächsklima war sehr positiv und sehr freundlich. Man konnte offen sprechen.“ Doch habe sie der Informationsstand überrascht: „Es war krass zu sehen, dass vielen Erwachsenen gar nicht klar war, wie schwierig es für uns ist, wirklich pünktlich in der Schule zu sein“, sagt sie. „Man wusste zwar, dass es nicht genug Busverbindungen gibt und auch an Schülertickets hapert, je nachdem, an welcher Schule man ist. Aber eine richtig konkrete Vorstellung hatten die nicht.“

Man wolle sich kümmern, hätten die Experten gesagt. Vielleicht wird es demnächst für Windeck eine neue Busverbindung geben, hat Emily kürzlich gehört. Sie wird dann schon weg sein, im Sommer 2023 hat sie eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau begonnen. Das sozialgenial-Zertifikat für ihre Mitarbeit im Projekt World-Café ist positiv aufgefallen bei ihrer Bewerbung, und Emily hat es als gute Erfahrung verbucht. Richtig zufrieden wäre sie, wenn sich demnächst auch die Situation in der nunmehr alten Heimat verbessert, sagt sie: „Ich hoffe, dass wir ein bisschen was bewirkt haben.“ □

Gudrun Sonnenberg

FOTO: patat / istock.com

Das World-Café

Wie können Mobilität und der öffentliche Raum nachhaltig gestaltet werden? Darum ging es im September 2022 beim World-Café des Berufskollegs Siegburg am Standort Eitorf im Rhein-Sieg-Kreis (NRW). An sechs Thementischen diskutierten jeweils fünf bis sechs Schülerinnen und Schüler mit Politikern, Expertinnen und Experten aus der Verwaltung und Mobilitätsfachleuten. Nach etwa zwanzig Minuten wechselten die Teilnehmenden die Tische und diskutierten in neuer Zusammensetzung. Themen waren der öffentliche Nahverkehr, das Klimakonzept von Eitorf, nachhaltige Stadtentwicklungsplanung, Radverkehr und die Gestaltung des öffentlichen Raums. Die Veranstaltung dauerte drei Stunden.

Die Schülerinnen und Schüler hatten sich bereits im vorangegangenen Schuljahr in verschiedenen Unterrichtsfächern mit der Thematik auseinandergesetzt. Den Anstoß hatte die Teilnahme der Gemeinde Eitorf an der „Europäischen Mobilitätswoche“ gegeben, die jedes Jahr im September stattfindet. Die Veranstaltung selbst wurde in einer Arbeitsgruppe aus dem Politikunterricht heraus organisiert. Die Schülerinnen und Schüler gestalteten vorab Plakate, bereiteten die Thementische vor, sorgten für Verpflegung, lenkten und betreuten die Teilnehmenden, moderierten und protokollierten – und präsentierten anschließend die Ergebnisse. Bei der Einladung der Teilnehmenden konnten sie mit der Gemeinde Eitorf kooperieren. Weitere Partner in Eitorf waren das Siegtal-Gymnasium und die Sekundarschule an der Sieg, von denen sich ebenfalls Schülerinnen und Schüler am Projekt beteiligt haben.

Das Projekt ist von der Stiftung Aktive Bürgerschaft im Februar 2023 als „sozialgenial-Projekt des Monats“ ausgezeichnet worden.

www.sozialgenial.de/beispiele

FOTO: Timo Beyenhaus

PORTRÄT

„Wir sind in der Region verwurzelt“

Bernd Wesselbaum, Chef der Volksbank Hellweg, fördert mit sozialgenial die Schulen in seiner Region. Das Echo macht ihn glücklich – auch wegen der Bank.

Der mittelalterliche Stadtkern von Soest ist voller alter, schiefer Fachwerkhäuser. Vermutlich sind sie innen größer, als sie von außen aussehen. Wie sonst könnten die Menschen heute noch in ihnen leben? Das Hauptgebäude der Volksbank Hellweg eG ist auf jeden Fall groß genug. Es ist eine modern ausgebaute Villa im Stil des 19. Jahrhunderts und liegt an der Außenseite des Stadtwalls, der das Mittelalter einhegt – dort, wo die Tradition in die Moderne übergeht. In einem lichtdurchfluteten Büro in der Vorstandsetage sitzt Bernd Wesselbaum, der Vorstandsvorsitzende der Bank, und freut sich. „Sensationell“, sagt er, „sensationell gut.“ Und er meint damit die sozialgenial-Schulprojekte aus Soest und Umgebung, die er am Vortag angesehen hat.

Da hatte die Volksbank Hellweg zur sozialgenial-Präsentation rund hundert Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und ihre Projektpartner aus der Stadt und aus Unternehmen in den Alten Schlachthof eingeladen, ein Kulturzentrum wenige Hundert Meter weiter am Wall. Alle sollten sehen, was die „sozialgenialen“ Schüler auf die Beine stellen, und sich auch gegenseitig kennenlernen. Die Atmosphäre war cool. Es gab Podiumsrunden und Plakatwände, an denen die Schüler ihre Projekte präsentierten. Als viele schon gingen und manche schon abräumten, war einer noch da: Bernd Wesselbaum. Er schaute sich jede ▷

sozialgenial hilft

Wie die Volksbank Hellweg und die Dortmunder Volksbank als Regionalförderer Schulen unterstützen.

Seit 2019 sind die Volksbank Hellweg eG und die Dortmunder Volksbank eG als Regionalförderer für die Schulen vor Ort aktiv. Sie ermöglichen jeweils die Arbeit einer Regionalmanagerin, die die Schulen unterstützt, gemeinsame Veranstaltungen und helfen mit den sozialgenial hilft-Förderfonds bei der Finanzierung von Projekten.
2021 richteten beide Banken die Förderfonds gemeinsam mit der Stiftung Aktive Bürgerschaft ein, jeweils mit 10.000 Euro ausgestattet. Zunächst, um trotz der damaligen Einschränkungen wegen der Pandemie das sozialgenial-Engagement an den Schulen zu ermöglichen. Die Schulen in der Region konnten sich um jeweils bis zu 500 Euro bewerben.
Die Volksbank Hellweg entschied anschließend, ihren Fonds allein weiter fortzuführen. Nach einer zweiten Ausschreibung 2022 erfolgte im Frühjahr 2023 eine dritte Ausschreibung, diesmal für Gemeinschaftsprojekte von mindestens zwei Schulen.

www.sozialgenial.de/foerderfonds

Die Regionalmanagerinnen

In der Region Hellweg ist die ehemalige Schulleiterin der Möhnesee-Schule als Regionalmanagerin für die Volksbank, die Schulen und die Aktive Bürgerschaft aktiv: Birgit Berendes. In Dortmund hat im Frühjahr 2023 die ehemalige Kulturmanagerin Astrid Freudenberger das Regionalmanagement übernommen; ihre Vorgängerin war Irmgard Heitkemper-Nießen.
Die Regionalmanagerinnen beraten die Schulen bei der Organisation der sozialgenial-Projekte, helfen ihnen mit ihren Kontakten und vernetzen sie. „Ich bin in jeder Phase als Ansprechpartnerin einsatzbereit – von der Themenfindung über die Durchführung von Projekten bis zur Reflexion“, fasst Regionalmanagerin Berendes das Angebot zusammen.

Astrid Freudenberger
Tel.: 0157 51639756
E-Mail: dortmund@sozialgenial.de

Birgit Berendes
Tel.: 0160 94785285
E-Mail: hellweg@sozialgenial.de

▷ der Präsentationen an, redete mit den Schülern, redete mit den Lehrern, fragte nach.

„Die einfachen, kleinen Dinge“

Was er am besten fand, mag er nicht verraten, denn eigentlich sei alles toll gewesen. „Diese einfachen, kleinen Dinge“, sagt er dann aber doch. „Zum Beispiel dieses Projekt mit den Energiewächtern, den Schülern, die an ihrer Schule den Mitschülern auf die Finger klopfen, wenn sie das Licht anlassen oder bei laufender Heizung die Fenster aufmachen. Das ist richtig gut.“

Er erzählt, dass ihn, als er die Projekte beim Rundgang besichtigte, einige Schüler um ein gemeinsames Foto gebeten haben. Das passiert einem Bankvorstand nicht alle Tage. Wesselbaum sagt: „Das waren Glücksmomente!“ Und er erklärt, warum: „Da sind wir als Bank auch gut wahrgenommen worden.“ Das ist ihm wichtig.

Denn die wenigsten Institute bemühen sich so um die Region, wie es die Volksbank tut, sagt Wesselbaum. Sie fördert Schulen, sie fördert Vereine, sie organisiert Bewerbungstrainings für Schulen, sie unterstützt Schülergenossenschaften, sie gibt Geld für die Sanierung maroder Tennishallen, sie legt was drauf, wenn Mitarbeiter Spenden für ihre Vereine sammeln und auf der Crowdfunding-Plattform Projekte erfolgreich sind. Und sie fördert seit vier Jahren als regionaler Förderpartner das sozialgenial-Programm der Stiftung Aktive Bürgerschaft. 13 Schulen bekommen so eine Unterstützung, die über das sonst Übliche hinausgeht: Es gibt Beratung bei der Organisation von Projekten vor Ort sowie Vernetzung mit anderen Schulen durch eine extra Regionalmanagerin. Bernd Wesselbaum hat darüber hinaus dafür gesorgt, dass ein sozialgenial hilft-Förderfonds ausgeschrieben wurde, mit dem die Schulen auch finanzielle Unterstützung erhalten.

„Der Staat hat viel versäumt. Baulich und bei der IT“, sagt Wesselbaum. „Neulich sagte mir ein Schulleiter, ohne unsere Unterstützung würde es die Schülergenossenschaft nicht geben, die aus dem sozialgenial-Projekt heraus entstanden ist. Das ist doch traurig!“ Die Bank habe ein Budget, sagt er, und er signalisiere den Schulen, dass sie kommen können, wenn sie Bedarf haben.

Als er selbst zur Schule ging, lief dort noch nichts außer Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Berufsberatung riet ihm, Gärtner zu werden – „da hatten sie wohl freie Ausbildungsplätze“. Er bewarb sich aber lieber kaufmännisch, und es klappte bei der Volksbank. Seit 1978 ist er hier. Erst als Azubi, nach Weiterbildungen zum Bankfachwirt und Bankbetriebswirt ab 1995 als Vorstandsmitglied. Und immer bei derselben Bank. Nur der Name wechselte, wegen der Umstrukturierungen, die die letzten Jahrzehnte nicht nur bei den Volksbanken mit sich brachten.

Scheinbar exotisch

Heute scheint so ein Lebenslauf exotisch. Wesselbaum erzählt von Mitarbeitern in den Zwanzigern, die total zufrieden sind mit ihrem Gehalt, den Kollegen und der Arbeit, aber trotzdem gehen. Einfach, weil sie das Gefühl haben, noch etwas anderes sehen zu müssen. Nicht zuletzt solcher Entwicklungen wegen macht er sich mit der Bank für die Schulen stark und freut sich, wenn das ▷

FOTOS: Timo Beylemans (oben), privat

ankommt. Eigentlich ist die Region stark, es gibt Industrie, und Abwanderung kann Wesselbaum nicht erkennen. Doch spüren alle Unternehmen den Fachkräftemangel, und es ist eine Herausforderung, die Lücken zu schließen, die die sogenannten Boomer hinterlassen, wenn sie jetzt nach und nach in Rente gehen. Man muss zugehen auf die jungen Leute und um Ausbildungskräfte werben und ihnen zeigen, dass es ein gutes Leben ist hier in der Region.

„Wir sind als genossenschaftlich organisierte Bank auf die Region angewiesen“, sagt Wesselbaum. „Unsere Mitarbeiter sind in der Region verwurzelt und in den Vereinen hier unterwegs. Deshalb wollen wir auch was zurückgeben. Man tut was für die Region und lebt von ihr.“ Die Genossenschaftsbank kann das und soll deshalb sichtbar sein als Akteur, der nicht nur die Wirtschaft in der Region unterstützt, sondern auch das Gemeinwohl und den gesellschaftlichen Zusammenhalt, damit die Region lebenswert bleibt.

Nicht neben, sondern wegen seiner beruflichen Funktion engagiert er sich in Ehrenämtern, etwa in den Kuratorien der örtlichen Bürgerstiftung und des Christlichen Hospizes Soest. Fünfzehn Jahre lang war er ehrenamtlicher Richter beim Arbeitsgericht in der benachbarten Stadt Hamm. Und als er ein paar Jahre wegen seiner – inzwischen erwachsenen – Kinder im Förderverein der Musikschule mitgemacht hat, fiel ihm prompt die Rolle des Schatzmeisters zu. „Das lag natürlich nahe“, sagt Wesselbaum und lacht. Die Bank ist irgendwie immer dabei.

Gudrun Sonnenberg

Mehr sozialgenial hilft

Die Aktive Bürgerschaft bietet sozialgenial für Schulen in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Brandenburg und Baden-Württemberg an. Volksbanken und Raiffeisenbanken in diesen Bundesländern können als Regionalförderer die Mitgliedschulen in ihrer Region unterstützen.

Ansprechpartnerin:

Caroline Deilmann
Programm-Leiterin Service Learning
Tel.: 0157 80692334
E-Mail: caroline.deilmann@aktive-buergerschaft.de

Ausgezeichnete Projekte

Ehre, Anerkennung und 250 Euro für die Projektkasse: Elfmal im Schuljahr zeichnet die Aktive Bürgerschaft ein „sozialgenial-Projekt des Monats“ aus. Hier sind die Gewinner aus dem Schuljahr 2022/23.

Ist das Wertstoff oder kann das weg?

Freiherr-vom-Stein-Realschule Bergkamen

Ein alter Toaster, ein defektes Handy, ein kaputter Föhn – für zwei 6. Klassen der Freiherr-vom-Stein-Realschule in Bergkamen waren solche Gegenstände Gold wert, denn sie sammelten Elektroschrott. Nachbarn konnten ihn direkt auf dem Schulhof abgeben. In Zusammenarbeit mit Entsorgungsunternehmen wurden die Altgeräte professionell recycelt.

Vom Olymp in den Krieg

Goethe-Gymnasium Dortmund

Ein Französischkurs des Dortmunder Goethe-Gymnasiums hat im Rahmen des Friedensprojekts „Vom Olymp in den Krieg“ die Schicksale deutscher und französischer Olympioniken und Leistungssportler während des Ersten Weltkriegs aufgearbeitet. Die Schüler stellten die Sportlerbiografien bei einem Besuch von Kriegsfriedhöfen während eines Schüleraustauschs in Frankreich vor.

FOTOS: Freiherr-vom-Stein-Realschule Bergkamen, Goethe-Gymnasium Dortmund, Merianschule Seligenstadt, Lindenschule SBBZ Lernen, Geschwister-Scholl-Gesamtschule Moers

Kauf 1 Teil mehr

Merianschule Seligenstadt

Schülerinnen und Schüler der Merianschule organisierten eine Sammelaktion für die „Haltestelle Seligenstadt“, die örtliche Tafel. Unter dem Motto „Kauf 1 Teil mehr“ sprachen sie Kunden vor zwei ortsansässigen Supermärkten an und baten sie, ein Teil mehr zu kaufen und beim Verlassen des Marktes bei ihnen abzugeben. Die Produkte wurden noch am gleichen Tag der „Haltestelle“ übergeben.

Päckchen packen für die Weihnachtstrucker

Lindenschule SBBZ Lernen Ostfildern

Mit Päckchen voller Lebensmittel und Hygieneartikel haben Schüler der Lindenschule SBBZ Lernen in Ostfildern eine „Weihnachtstrucker“-Aktion der Johanniter unterstützt. Vorbild war der Seefahrer Christoph Kolumbus und seine Lagerhaltung auf großer Fahrt: Benötigt wurden Lebensmittel, die lange halten, die Stimmung heben und Energie spenden.

Open Sunday

Geschwister-Scholl-Gesamtschule Moers

Fußball, Klettern, Tauziehen: Sporthelfer aus der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Moers begeisterten Grundschüler für Bewegung und Spiel beim „Open Sunday“. Dort erhalten Kinder unabhängig von finanziellen Ressourcen, sozialer Herkunft oder Sprache einen niedrigschwelligen Zugang zum Sport – in Sporthallen und auf Schulhöfen, die sonntags nicht genutzt werden.

Haben Sie auch ein tolles Projekt durchgeführt? Bewerben Sie sich für das „sozialgenial-Projekt des Monats“:

www.sozialgenial.de/beispiele

Februar 2023

World-Café: Mobilität im ländlichen Raum

Berufskolleg Siegburg

Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Siegburg engagierten sich für nachhaltige Mobilität und die Gestaltung öffentlicher Lebensräume in Eitorf und organisierten ein World-Café: Die Jugendlichen diskutierten mit Kommunalpolitikern, Verwaltungsmitarbeitern und Experten Themen wie das Radverkehrs- und Klimakonzept der Gemeinde Eitorf und überregionales Pendeln.

März 2023

„Mutexpert*innen – Gemeinsam gegen Sexismus“

Börde-Berufskolleg Soest

Übergriffiges Verhalten gegenüber Mitschülerinnen? Bis hierhin und keinen Schritt weiter! Schülerinnen und Schüler des Börde-Berufskollegs in Soest entwickelten in Kooperation mit der Schulsozialarbeit eine „Mutwoche – Gemeinsam gegen Sexismus“, um aufzuklären und zu sensibilisieren. Herzstück der Mutwoche war eine interaktive Ausstellung im Forum der Schule.

April 2023

Future Change Day

Karl-Schiller-Berufskolleg Dortmund

Mit dem „Future Change Day“ haben Schüler des Karl-Schiller-Berufskollegs in Dortmund den Auftakt zur Gestaltung der Zukunft ihrer Schule gemacht und Ideen für Engagement im Bereich Umwelt und Soziales entwickelt. Darunter: die Begrünung der Schule, mehr Sitzmöglichkeiten auf dem Schulhof, eine Photovoltaik-Anlage, ein Aktionstag zum Müllsammeln sowie faire Produkte in der Cafeteria.

FOTOS: Stiftung Aktive Bürgerschaft, R. Seggewiß / Börde-Berufskolleg Soest, Karl-Schiller-Berufskolleg Dortmund, Konrad-Zuse-Schule Hünfeld, Pestalozzischule Heilbronn, Georg-Büchner-Gymnasium Winnenden

Mai 2023

Schüler unterstützen die Hünfelder Tafel

Konrad-Zuse-Schule Hünfeld

Die Inflation schlägt derzeit vor allem bei Lebensmitteln zu, was die Tafeln direkt zu spüren bekommen – Anlass für Schülerinnen und Schüler der Konrad-Zuse-Schule in Hünfeld, die örtliche Tafel zu unterstützen. Sie halfen bei der Lebensmittelausgabe und kamen dabei mit den Kunden ins Gespräch. Eine gewinnbringende Aufgabe, bilanzierte einer der Schüler: „Wir sammeln Erfahrungen, die auch für unser eigenes Leben wichtig sind.“

Juni 2023

Wie du mir – so ich dir: Wir leben Wertschätzung!

Pestalozzischule Heilbronn

Wertschätzung gegenüber den „Brotzeitfrauen“ zu zeigen, die jeden Morgen in der Schule ein Frühstück vorbereiten, war das Anliegen von Schülerinnen und Schülern der Pestalozzischule in Heilbronn. Unter dem Motto „Wie du mir – so ich dir: Wir leben Wertschätzung“ luden sie die Ehrenamtlichen zu einem gemütlichen Beisammensein mit einem Drei-Gänge-Menü und einem Kulturprogramm ein.

Juli 2023

Integration mit Skateboard und Fußball

Georg-Büchner-Gymnasium Winnenden

Ein Elfjähriger kommt in ein Land, dessen Sprache er nicht spricht, dessen Schrift er nicht lesen kann: Schüler des Georg-Büchner-Gymnasiums in Winnenden haben für den geflüchteten Jungen aus der Ukraine nicht nur gedolmetscht, sondern ihm auch mit Skaten und Fußball das Ankommen und den Alltag in Deutschland erleichtert.

Sonja Beckmann

Was kannst du gut, was anderen nützt?

DAS PROGRAMM SOZIALGENIAL DER STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Mit unserem Programm sozialgenial unterstützen wir Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter dabei, gute Service-Learning-Projekte umzusetzen, von denen alle profitieren: Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter, die Schule und die außerschulischen Partner.

Dafür teilen wir unseren Erfahrungsschatz aus fast 15 Jahren sozialgenial mit unseren Mitgliedschulen: Mit Praxishilfen, Weiterbildung, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch ermöglichen wir ihnen die eigenständige Entwicklung und Umsetzung von Service-Learning-Projekten mit ihren Schülern. Wir geben ihnen so viel Hilfestellung wie möglich und lassen so viel Freiheit in der Umsetzung wie nötig. Dabei arbeiten wir langfristig und setzen auf Nachhaltigkeit, damit sich Service Learning in unseren Mitgliedschulen etablieren kann. Das ist Hilfe zur Selbsthilfe, die zur DNA der Stiftung Aktive Bürgerschaft und ihrer Stifter dazugehört.

Alle Schulen der Sekundarstufen I und II in Brandenburg, Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen können sich zur Mitgliedschaft anmelden.

Darum lohnt sich das Mitmachen bei sozialgenial:

- Ihre Schülerinnen und Schüler erleben Partizipation und Selbstwirksamkeit in ihrem Lebensumfeld.
- Mit sozialgenial gestalten Sie innovativen, handlungsorientierten Unterricht und fördern Kompetenzen.
- sozialgenial bietet Weiterbildung sowie Hilfe bei der Entwicklung von sozialgenial-Projekten sowie bei ihrer Umsetzung.
- Die Mitgliedschaft ist kostenlos!

www.sozialgenial.de

Ansprechpartnerinnen:

Caroline Deilmann
Programm-Leiterin Service Learning
TEL.: 0157 80692334
E-MAIL: caroline.deilmann@aktive-buergerschaft.de

Sonja Beckmann
Programm-Managerin Service Learning
TEL.: 0157 80692343
E-MAIL: sonja.beckmann@aktive-buergerschaft.de

Jaisana Mäfers
Programm-Managerin Service Learning
TEL.: 0157 80692330
E-MAIL: jaisana.maefers@aktive-buergerschaft.de

FOTOS: Werner Kissel / Stiftung Aktive Bürgerschaft

Service Learning fördert Bildung und Engagement.

Mit sozialgenial unterstützen wir Schulen bei der Umsetzung.

alle Jahrgangsstufen

Service Learning verbindet Unterricht mit Engagementprojekten

Engagement bei außerschulischen Partnern

Vier sozialgenial-Standards sichern Qualität und strukturieren Umsetzung

alle Schulformen ab Sek. I

alle Engagementfelder
alle Unterrichtsfächer

Kompetenzkarten: Was kann ich gut, was anderen nützt?

Weiterbildung

sozialgenial-Videos

Abschlusszertifikate

www.so-geht-sozialgenial.de

Wissensplattform mit Praxisbeispielen

Service-Learning-Monitor sozialgenial

Auszeichnung Projekt des Monats

sozialgenial-regional

Netzwerktreffen

Newsletter

Schulschild

sozialgenial hilft-Förderfonds

Lokale Mitmach-Stiftungen stärken

DAS PROGRAMM BÜRGERSTIFTUNGEN DER STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Mit dem Programm Bürgerstiftungen stärken wir den Aufbau nachhaltiger Strukturen für das Engagement vor Ort. Seit dem Jahr 2000 unterstützen wir Bürgerstiftungen bundesweit bei ihren Managementaufgaben, Projekten und der Gewinnung von Aktiven.

Die über 420 Bürgerstiftungen sind Mitmach-Stiftungen: 400.000 Menschen engagieren sich bereits mit Geld, Zeit und Ideen für ihr Lebensumfeld. Durch ihr Stiftungskapital, ihr lokales Netzwerk und das tatkräftige Engagement sind Bürgerstiftungen krisenfest. Mit ihrem breiten Stiftungszweck können sie auch künftig flexibel handeln und erfolgreich wachsen.

Weitere Informationen:
www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungen

Drei Fragen an Bernadette Hellmann

Was sind aktuell die Herausforderungen für die Bürgerstiftungen in Deutschland?

Nach dem Gründungsboom der 2000er-Jahre gilt es nun, die Stiftungsarbeit zu verstetigen und tragfähige Strukturen zu schaffen. Wir befragen die Bürgerstiftungen regelmäßig. Als Herausforderung nennen sie das finanzielle Wachstum, die Digitalisierung sowie den Aufbau von Geschäftsstellen und hauptamtlichen Strukturen. Viele treibt um, wie sie Engagierte für die Gremiennachfolge gewinnen und sich als Mitmach-Stiftung breiter, jünger und diverser aufstellen können.

Wie unterstützt die Aktive Bürgerschaft die Bürgerstiftungen dabei?

Neben der persönlichen Beratung entwickeln wir gezielt Angebote, die ehrenamtlichen Gremienmitgliedern helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen. Den Vermögensaufbau, die Gremiennachfolge und die Digitalisierung fördern wir beispielsweise mit speziellen Weiterbildungen, die Positionierung mit einem Paket Mitmach-Stiftung. Mit verschiedenen Formaten ermöglichen wir den Bürgerstiftungen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen – je nach Bedarf in Präsenz oder digital, regional oder thematisch.

Welche Aktionen sind im kommenden Jahr geplant?

Im Rahmen einer Support-vor-Ort-Tour werden wir Bürgerstiftungen verstärkt besuchen. Auch können Bürgerstiftungen künftig Partner von sozialgenial werden, denn Nachwuchs für das Engagement ist ein gemeinsames Anliegen. Wir bauen den kollegialen Fachaustausch aus und bearbeiten weitere Themen wie Immobilien oder die Partnerschaft mit Genossenschaftsbanken. Unsere bewährten Angebote setzen wir fort, unter anderem mit einem dritten Durchgang der Qualifizierung Stiftungsfonds.

Ansprechpartnerin:

Bernadette Hellmann
Stellvertretende Geschäftsführerin,
Geschäftsbereich Bürgerstiftungen
und Förderpartnerschaften
TEL.: 0157 80692332
E-MAIL: bernadette.hellmann@
aktive-buergerschaft.de

FOTO: Werner Kissel / Stiftung Aktive Bürgerschaft

Bürgerstiftungen stärken die Zivilgesellschaft vor Ort.
Wir stärken die Bürgerstiftungen.

Positionierung
als Mitmach-Stiftung

Gremiennachfolge
Guter Start für neue Vorstände

Vermögenswachstum
durch Stiftungsfonds

Fit für die Zukunft mit
der Digitalen Bürgerstiftung

Fakten und Trends erkennen
Report Bürgerstiftungen

Partnerschaft mit
Genossenschaftsbanken

Problemlösungen durch
individuelle Beratungen

Erfahrungsaustausch in
Regionalforen u. a.

Lobbying für beste
Rahmenbedingungen

Antworten auf häufige
Fragen – campusaktiv

Transparenz durch
Bürgerstiftungsfinder

Aufmerksamkeit und
Reputation – Förderpreis

DAS TEAM DER STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT www.aktive-buergerschaft.de/team

Carla Gumbrecht
Presse und Kommunikation

Ayşe Gökmenoğlu
Programm-Managerin Kommunikation

Gudrun Sonnenberg
Redaktionsleiterin bürgerAktiv

Michael Neumann
Office-Assistent

Sonja Beckmann
Programm-Managerin Service Learning

Jaisana Mäfers
Programm-Managerin Service Learning

Caroline Deilmann
Programm-Leiterin Service Learning

Dr. Stefan Nährlich
Geschäftsführer und Mitglied des Vorstandes

Regina Sommerfeld
Programm-Managerin Bürgerstiftungen

Bernadette Hellmann
Stellv. Geschäftsführerin, Geschäftsbereich Bürgerstiftungen und Förderpartnerschaften

Jonas Rugenstein
Stellv. Programm-Leiter Bürgerstiftungen

Sabine Kotulla
Projektkoordinatorin Bürgerstiftungen

Ljuba Kuhn
Office-Managerin

FOTO: Werner Kissel / Stiftung Aktive Bürgerschaft, Montage: Ayşe Gökmenoğlu

Gutes besser tun

DIE STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Die gemeinnützige Stiftung Aktive Bürgerschaft ist seit mehr als 25 Jahren das Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Unser Handeln orientiert sich an den genossenschaftlichen Werten der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung.

Wir sind die Support-Organisation der Bürgerstiftungen in Deutschland, Träger des Service-Learning-Programms sozialgenial für Schulen und Partner der Genossenschaftsbanken. Innovative Engagementkonzepte sind unser Anliegen, Gutes besser tun unser Anspruch.

Mehr als 400.000 Bürgerstifterinnen und Bürgerstifter tragen die über 420 Mitmach-Stiftungen in Deutschland. Deren ehrenamtliche Gremien unterstützen wir bei der Gewinnung von Stiftern und Aktiven, der Gremiennachfolge, der Digitalisierung und anderen strategischen Managementaufgaben. Mit dem Service-Learning-Programm sozialgenial hilft die Aktive Bürgerschaft Lehrkräften in mehr als 1000 Schulen bei der Verknüpfung von Engagement mit Unterricht. Bereits 130.000 Schülerinnen und Schüler waren dabei ehrenamtlich aktiv.

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft setzt sich mit Informationen, Stellungnahmen und Debattenbeiträgen in Politik und Gesellschaft für bessere Rahmenbedingungen für Bürgerstiftungen und das Engagement in Schulen ein.

Unsere Stifter und Förderer sind die Unternehmen und Verbände der genossenschaftlichen FinanzGruppe, unser Schirmherr ist der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR).

Governance und Transparenz

- Die Arbeit der Stiftung Aktive Bürgerschaft verantwortet der ehrenamtliche Vorstand. Aufsichtsorgan ist der Stiftungsrat. Unterstützt wird die Arbeit durch den Freundeskreis.
- Jahresbericht und Jahresabschluss der Stiftung sowie der Wirkungsbericht werden auf der Webseite der Stiftung veröffentlicht.
- Die Aktive Bürgerschaft wendet mit Vorstandsbeschluss vom 20. April 2015 die Grundsätze guter Stiftungspraxis des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen an.
- Die Stiftung veröffentlicht seit dem 15. Februar 2022 unter der Nummer R000502 im Lobbyregister des Deutschen Bundestages die gesetzlich erforderlichen Angaben für Interessenvertreter.
- Die Stiftungsaufsichtsbehörde ist die Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz Berlin. Die Gemeinnützigkeit wird durch das Finanzamt für Körperschaften I Berlin erteilt.
- Die Stiftung erfüllt die gesetzlichen Mitteilungspflichten des Transparenzregisters nach § 18 GwG.

Mit Einführung des Zuwendungsempfängerregisters beim Bundeszentralamt für Steuern zum 1. Januar 2024 sind der Gemeinnützigkeitsstatus und die Grunddaten der Stiftung für jede Person einsehbar.

Weitere Informationen:
www.aktive-buergerschaft.de/ueber-uns

gutes besser tun

STIFTUNG **AKTIVE BÜRGERSCHAFT**

Wir sind die **Support-Organisation der Bürgerstiftungen** in Deutschland, **Träger des Service-Learning-Programms sozialgenial für Schulen** und **Partner der Volksbanken Raiffeisenbanken**. Innovative Engagementkonzepte sind unser Anliegen, **Gutes besser tun** unser Anspruch.

STIFTER UND FÖRDERER

ADG · ATRUVIA · Schwäbisch Hall – Auf diese Steine können Sie bauen · Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR · DG nexolution · DZ BANK · DZ HYP · DZ PRIVATBANK · MünchenerHyp · R+V · Team!Bank · Union Investment · VR Smart Finanz

Regina Sofia Wagner

Dr. Holger Backhaus-Maul

Melanie Schmergal

Michael Sauer

Dr. Kirsten Siersleben

Dr. Peter Hanker

Dr. Stefan Nährlich

FOTOS: BVR, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Werner Kissel / Stiftung Aktive Bürgerschaft

Gremien

DER STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Stiftungsvorstand

Dr. Peter Hanker
Vorstandsvorsitzender. Sprecher des Vorstandes der Volksbank Mittelhessen eG

Dr. Kirsten Siersleben
Stellv. Vorstandsvorsitzende. Leiterin des Generalsekretariats der DZ BANK AG und Geschäftsführerin der DZ BANK-Stiftung

Dr. Holger Backhaus-Maul
Fachgebietsleiter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Dr. Stefan Nährlich
Geschäftsführer der Stiftung Aktive Bürgerschaft

Michael Sauer
Leiter der Vertriebsdirektion Nord der R+V Versicherung AG

Melanie Schmergal
Abteilungsleiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken

Regina Sofia Wagner
Bereichsleiterin Kommunikation bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

Stiftungsrat

Dr. Cornelius Riese
Vorsitzender des Stiftungsrates. Geborenes Mitglied. Co-Vorstandsvorsitzender der DZ BANK AG

Dr. Markus Klintworth
Stellv. Vorsitzender des Stiftungsrates. Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der VR Smart Finanz AG

Prof. Dr. Annette Zimmer
Stellv. Vorsitzende des Stiftungsrates. Persönliches Mitglied. Seniorprofessorin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Martin Beyer
Geborenes Mitglied. Vorstandssprecher der Atruvia AG

Prof. Dr. Helge Braun
Persönliches Mitglied. Mitglied des Deutschen Bundestages, CDU/CSU

Stephan-Andreas Casdorff
Persönliches Mitglied. Herausgeber Der Tagesspiegel

Dr. Paul Albert Deimel
Persönliches Mitglied. Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Druck und Medien e. V.

Siegfried Drexl
Geborenes Mitglied. Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes Bayern e. V.

Peter Erlebach
Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der DG Nexolution eG

Johannes Freundlieb
Geborenes Mitglied. Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems e. V.

Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz
Persönliches Mitglied. Professor an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Dr. Roman Glaser
Geborenes Mitglied. Präsident und Vorstandsvorsitzender des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes e. V. ▷

Stiftungsrat

▷ **Theophil Graband**
Persönliches Mitglied. Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung Nürnberg

Stephanie Hackelsberger
Persönliches Mitglied. Stellv. Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung Hellweg-Region

Susanne Hauswaldt
Persönliches Mitglied. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung Braunschweig

Jens Hasselbächer
Geborenes Mitglied. Vorstandsmitglied der R+V Versicherung AG

Jörg Hermes
Geborenes Mitglied. Mitglied des Vorstandes der DZ HYP AG

Dr. Holger Horn
Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der Münchener Hypothekenbank eG

Ansgar Käter
Persönliches Mitglied. Vorstandsvorsitzender Verbund-Volksbank OWL eG

Susanne Kessen
Persönliches Mitglied. Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Schwäbisch Haller Bürgerstiftung

Prof. Dr. Tanja Klenk
Persönliches Mitglied. Professorin an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg

Claudia Klug
Geborenes Mitglied. Generalbevollmächtigte der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

Prof. Dr. Winfried Kluth
Persönliches Mitglied. Professor an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Marija Kolak
Geborenes Mitglied. Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.

Frank M. Mühlbauer
Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der TeamBank AG

Boris Nannt
Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der Akademie Deutscher Genossenschaften e. V.

Hans Joachim Reinke
Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der Union Asset Management Holding AG

Peter Schirmbeck
Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der DZ PRIVATBANK S.A.

Reinhard Schlottbom
Persönliches Mitglied. Vorstandsvorsitzender der PSD Bank Westfalen-Lippe eG (bis 31.12.2022)

Tanja Schuhen
Persönliches Mitglied. Lehrerin am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Wiehl

Marco Schulz
Geborenes Mitglied. Mitglied des Vorstands des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V.

PD Dr. Rudolf Speth
Persönliches Mitglied. Politikwissenschaftler und Publizist

Prof. Dr. Michael Vilain
Persönliches Mitglied. Professor an der Evangelischen Hochschule Darmstadt

FOTO: DZ BANK

Am Puls der Zivilgesellschaft

Dr. Cornelius Riese, Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Aktive Bürgerschaft und Co-Vorstandsvorsitzender der DZ BANK AG, liest das bürgerAktiv Magazin.

Mitmachen

WIE SIE FÖRDERPARTNER DER STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT WERDEN

Sie möchten sich als Genossenschaftsbank, Unternehmen, Stiftung oder Privatperson für innovatives Bürgerengagement einsetzen? Wir suchen Förderpartner, die zu uns passen. Sie profitieren von der Kompetenz und dem Netzwerk der Aktiven Bürgerschaft und ihrer Partner: der genossenschaftlichen FinanzGruppe, der über 420 Bürgerstiftungen und der über 1000 sozialgenial-Schulen. So erzielt ihr Engagement eine große Hebelwirkung.

Unterstützen Sie mit uns Bürgerstiftungen und Service Learning – im Freundeskreis, als Projektförderer oder mit Ihrem eigenen Stiftungsfonds.

Mitglied im Freundeskreis werden

Als Mitglied des Freundeskreises der Stiftung Aktive Bürgerschaft unterstützen Sie unsere Arbeit, fördern innovatives Bürgerengagement und profitieren von Vorteilen – für Privatpersonen, Schulen, Bürgerstiftungen und Genossenschaftsbanken.

Förderpartner für Projekte

Sie möchten sozialgenial oder Bürgerstiftungen fördern oder sich für ein Thema einsetzen, das Ihnen am Herzen liegt, und suchen regional, landes- oder bundesweit Partner, die sich auskennen? Wir unterstützen Sie mit unserem Netzwerk der Bürgerstiftungen und sozialgenial-Schulen dabei, ein passgenaues Engagement in wichtigen Zukunftsfeldern wie Bildung, Umweltschutz oder der Unterstützung geflüchteter Menschen zu entwickeln.

Ihr eigener Stiftungsfonds

Gründen Sie schnell und einfach Ihre eigene Stiftung. Der Stiftungsfonds bietet nahezu alle Vorteile der klassischen Stiftung bei minimalem Aufwand. Wir stellen gerne Kontakt zu Ihrer Bürgerstiftung vor Ort her. Wo es keine gibt, macht die Stiftung Aktive Bürgerschaft den Volksbanken und Raiffeisenbanken, ihren Kunden und anderen Interessierten ein bundesweites Angebot.

Weitere Informationen:
www.aktive-buergerschaft.de/foerderpartner

Folgen

Stiftung Aktive Bürgerschaft auf

www.facebook.com/aktive.buergerschaft

www.instagram.com/stiftungaktivebuergerschaft

www.linkedin.com/company/stiftung-aktive-buergerschaft

https://twitter.com/aktivebuerger

www.youtube.com/user/AktiveBuergerschaft

Informieren

bürgerAktiv – Nachrichtendienst Bürgergesellschaft
www.aktive-buergerschaft.de/buergeraktiv
oder in der App der Stiftung Aktive Bürgerschaft

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play

Publikationen
www.aktive-buergerschaft.de/shop

Veranstaltungstermine
www.aktive-buergerschaft.de/veranstaltungen

Presse
www.aktive-buergerschaft.de/presse

Impressum

bürgerAktiv Magazin 2023/24

Online:
www.aktive-buergerschaft.de/
buergeraktiv-magazin

Herausgeber:
Stiftung Aktive Bürgerschaft
Geschäftsstelle
Helmholtzstraße 2–9, 10587 Berlin
Tel.: 0157 80692330
info@aktive-buergerschaft.de
www.aktive-buergerschaft.de

Geschäftsführer:
Dr. Stefan Nährlich, V. i. S. d. P.

Redaktion:
Gudrun Sonnenberg (Leitung), Sonja Beckmann, Caroline Deilmann, Dr. Stefan Nährlich

Gestaltungskonzept:
Lothar Ruttner

Layout, Grafik und Anzeigengestaltung:
Ayşe Gökmenoğlu

Druck:
LASERLINE Druckzentrum Berlin KG

Auflage: 2000
Das Magazin erscheint jährlich.
Erscheinungstermin dieser Ausgabe:
September 2023
ISSN 2567-5443

© 2023 Stiftung Aktive Bürgerschaft

Im nächsten bürgerAktiv Magazin lesen Sie Reportagen, Porträts und Hintergründiges aus den Bürgerstiftungen in Deutschland.

Es erscheint im Herbst 2024.

Alle bisher erschienenen Ausgaben:
www.aktive-buergerschaft.de/buergeraktiv-magazin

WERDEN SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS!

Sie sind herzlich eingeladen, dem Freundeskreis der Stiftung Aktive Bürgerschaft beizutreten. Ob als Privatperson, Schule, Bürgerstiftung oder Genossenschaftsbank: Mit Ihrer jährlichen Spende helfen Sie, die Demokratie zu stärken, gesellschaftliche Innovationen voranzubringen und ehrenamtliches Engagement zu unterstützen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen Gutes besser zu tun!

Ihre Vorteile

- Austausch mit Gleichgesinnten aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik
- Jährliches Treffen des Freundeskreises mit exklusivem Programm
- bürgerAktiv Magazin kostenlos per Post erhalten
- Mitgliedsurkunde
- Steuerliche Absetzbarkeit Ihrer Spende

Jetzt informieren und beitreten:
www.aktive-buergerschaft.de/freundeskreis

Bernadette Hellmann
Stellv. Geschäftsführerin,
Geschäftsbereich Bürgerstiftungen
und Förderpartnerschaften
Tel.: 0157 80692332
E-Mail: bernadette.hellmann@
aktive-buergerschaft.de

Was **kannst du gut,** was anderen **nützt?**

sozialgenial

STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Volksbanken Raiffeisenbanken

www.sozialgenial.de/mitmachen

sozialgenial ist das Service-Learning-Programm der Stiftung Aktive Bürgerschaft für Schulen der Sekundarstufen I und II